199. Sonnabend, den 26. August 1865. 199.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Forstmeister Karl Moritz Arndt zu Trier den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Gesandtschaftsarzt, Sanitätsrath Dr. Weber zu Turin und dem Depositalrendanten beim Kreisgericht zu Elbing, Rechnungsrath Büttner, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Major z. D. und Rittergutsbesitzer von Wedell auf Menzlin zum Landrathe des Kreises Greifswald, im Regierungsbezirke Stralsund, zu ernennen; und der von der Stadtverordnetenversammlung zu Köln getroffenen Wahl gemäß, den Regierungsassessor Thewalt aus Aachen und den Landgerichtsassessor von Weise zu Köln als besoldete Beigeordnete der Stadt Köln für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Dr. Karl Roll in Kustendjé ist zum Konsularagenten daselbst bestellt worden.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Lender in Soldin ist zum Kreisphysikus des Kreises Soldin ernannt worden.

Das 38. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6150 das Gesetz wegen Aufhebung des preußischen Landrechts vom Jahre 1721 und der Instruktion für die westpreußische Regierung vom 21. September 1773 in den jetzt zu der Provinz Pommern gehörenden vormals westpreußischen Landestheilen, vom 4. August 1865; unter Nr. 6151 das Privilegium wegen Ausgabe von 900,000 Thalern in vier ein halbprozentigen Prioritäts-Obligationen der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft Behufs des Baues einer Eisenbahn von Pasewalk über Straßburg bis zur preußisch-mecklenburgischen Landesgrenze, vom 18. Juli 1865; unter Nr. 6152 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Trier im Betrage von 50,000 Thalern, vom 18. Juli 1865; unter Nr. 6153 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der von dem „Aplerbecker Aktienverein für Bergbau" zu Dortmund wegen Abänderung des Gesellschaftsstatuts gefaßten Beschlüsse, vom 12. August 1865; unter Br. 6154 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöste Genehmigung der unter der Firma: „Preußische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft" mit dem Sitze zu Berlin errichteten Aktiengesellschaft, vom 13. August 1865; und unter Nr. 6155 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Abänderung der §§. 4 und 51 des Statuts der „Gladbacher Feuerversich[illegible]s-Aktiengesellschaft" zu Gladbach. Vom 13. August 1865.

Berlin, den 25. August 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 25. August, Nachmittags. Das heutige „Dresdner Journal" berichtet über die gestrige Bundestagssitzung in einem Telegramm aus Frankfurt a. M. wie folgt: Oestreich und Preußen legten, anknüpfend an Ziffer 1 des Antrages der Mittelstaaten vom 27. Juli, die Gasteiner Uebereinkunft vor und erklärten, daß über Ziffer 2 und 3 des gedachten Antrages, so wie über die definitive Lösung der Herzogthümerfrage die Verhandlungen zwischen beiden Kabinetten fortdauern. Oestreich und Preußen ersuchten die Bundesversammlung, dem Ergebnisse dieser Unterhandlungen mit Vertrauen entgegenzusehen. Die Mittheilung ging an den holsteinschen Ausschuß. Preußen behielt sich eine weitere Anzeige über den Regierungsantritt in Lauenburg vor. Sachsen, Kurhessen, die 12. Kurie, Nassau, Anhalt, Mecklenburg verwahrten hiergegen ihre Erbrechte.

London, 25. August, Nachmittags. „Reuter's Office" hat Nachrichten aus Shanghai bis zum 12. Juli erhalten. Die Nyenfei-Insurgenten lagerten in der Umgegend von Peking; es lief sogar das Gerücht von der Einnahme der Stadt. Oberst Burgevine wird noch immer gefangen gehalten; der amerikanische Gesandte hat die Freilassung desselben mit der Erklärung verlangt, daß eine Weigerung als casus belli angesehen werden würde. Der Aufstand der Taipings scheint beendet. — In Japan herrscht Ruhe.

Die neueste Ueberlandspost bringt Nachrichten aus Melbourne bis zum 26. Juli. Der König der Maoris hat die Konvention bestätigt, welche William Thompson, einer der Führer der Eingeborenen im letzten Kriege mit den Engländern abgeschlossen hatte.

Paris, 25. Aug., Abends. Ueber den Unfall, welcher gestern Abend in Neuenburg einem Wagen des kaiserlichen Gefolges auf dem Wege vom Hotel Bellevue nach dem Bahnhofe betroffen hat, meldet der „Abend-Moniteur": Außer der Prinzessin Anna Murat haben die Gräfin v. Montebello und die Hofdame Mlle. Bouvet, welche sich in dem Wagen der Prinzessin befanden, Verletzungen erlitten; mehrere Personen wurden überfahren. Der Kutscher wurde kontusionirt, und ein Lakai brach das Bein. Der Kaiser ist heute Morgen abgereist; die Kaiserin bleibt, um die Verwundeten, deren Zustand übrigens befriedigend ist, zu pflegen.

Lauenburg.

Es ist nach der von Preußen für die Hälfte von Lauenburg an Oestreich gezahlten Abfindungssumme berechnet worden, wie viel Preußen auf den Kopf der Bevölkerung zahle. Diese Berechnung war natürlich eine müßige Arbeit, da Preußen nicht Seelen gekauft, sondern Oestreich für gewisse nach Geld schätzbare Rechte entschädigt hat. Wie mitgetheilt, zahlt Preußen an Oestreich 2½ Mill. dänische Thaler; da ein dänischer Thaler zu 22½ Sgr. berechnet wird, so würde die Abfindungssumme 1,875,000 Thaler pr. betragen. Nach den Mittheilungen officiöser Blätter liefert Lauenburg mittelst seiner Domänen einen jährlichen Ertragsüberschuß von 200,000 Thalern, eine Summe, deren Hälfte offenbar der Berechnung der Abfindungsquote zu Grunde gelegt ist. Diese Hälfte, 100,000 Thlr., verzinsen ein Kapital von 2 Millionen mit 5 pCt. Sind die Ueberschüsse nicht zu hoch gegriffen, so würde unsere Regierung für ihre Zahlung hinlänglich gedeckt sein, da sie die Zinsen ihres Kapitals sofort aus den lauenburgischen Revenüen wieder erhält und außerdem die Aussicht einer Steigerung der letzteren hat.

Es ist aber bei dieser Abmachung gewiß noch ein anderer Gesichtspunkt geltend zu machen, als der rein geschäftliche. Wird uns Lauenburg nicht durch seine Lage unmittelbaren Nutzen für unsere maritmen Zwecke bieten, so bleibt es auf alle Fälle ein günstiges Ausgleichungsmittel für ein etwa künftig nöthig werdendes Arrangement. Anstößig wäre zwar immer die Form des Uebereinkommens, wonach über das Land durch zwei ihm fremde Mächte beliebig verfügt wird, aber auch nur in der Theorie. Denn es ist bekannt genug, daß thatsächlich die Bevölkerung Lauenburgs der Einverleibung des Landes in die preußische Monarchie zuneigt. Die Stände haben dies ausdrücklich erklärt, von einem Widerspruch dagegen hat nichts verlautet. Allerdings haben die Stände bei ihrer Erklärung den Vorbehalt der Wahrung ihrer alten Verfassung ausgesprochen. Der Inhalt dieser Verfassung sichert dem Ländchen seine volle Autonomie, namentlich ist ihm durch den Landesreceß vom 15. September 1702 das herkömmliche Recht, allezeit eine absonderliche Regierung, Hofgericht und Konsistorium zu haben garantirt worden, so wie durch ihn den Ständen das Recht, an der Gesetzgebung Theil zu nehmen und die Steuern zu bewilligen, bestätigt ist. Die Aufrechthaltung dieser Bestimmungen wurde in dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Hannover vom 29. Mai 1815, nach dem Lauenburg zur Zeit an Preußen kam, feierlichst stipulirt. In gleicher Weise ist durch den bald darauf folgenden Tauschvertrag zwischen Preußen und Dänemark, wonach dieses Neuvorpommern gegen Lauenburg an Preußen abtrat, wie durch den Artikel 29 der Wiener Kongreßakte für die Erhaltung der alten Rechte Lauenburgs Vorsorge getragen. Endlich enthält auch die Lauenburgische Verfassungsurkunde vom 20. December 1853 sowohl im Eingange wie im §. 21 eine formelle Bestätigung des Recesses von 1702, und es wird, da die Lauenburgische Verfassung offenbar mit der unsrigen in Uebereinstimmung zu bringen ist, hierüber mit den lauenburgischen Ständen sowohl, als mit unserem Landtage zu verhandeln sein.

Ein officiöses Blatt hat jedoch für den Fall, daß unser Landtag schwierig wäre, ein anderes Auskunftsmittel bei der Hand. Es ist der Meinung, daß der preußische Landtag erst dann zu hören wäre, wenn das Herzogthum Lauenburg in den Umkreis der preußischen Verfassung aufgenommen sei, zur Erreichung dieses Erfolges werde daher die preußische Regierung zuvörderst mit den Ständen des Herzogthums zu verhandeln haben. Wenn aber nach Artikel 2 der Verfassung „die Grenzen des Staatsgebiets nur durch ein Gesetz verändert werden können", so scheint uns vor allen Dingen die Zustandebringung eines die Einverleibung Lauenburgs sanktionirenden Gesetzes, ergo die Einberufung des Landtags, erforderlich. Das erwähnte Blatt mag sich eine Art Personal-Union möglich denken, welche dem Herzogthum Lauenburg eine Stellung außerhalb der Verfassung gestattete. Eine solche Auffassung ist aber durch den Sinn des Artikels 2 ganz und gar ausgeschlossen; jedes preußische Ländergebiet muß im Umkreise unserer Verfassung stehen, die lauenburgischen Privilegien können unter keiner Modalität nach seiner Verbindung mit Preußen fortdauern. Es liegt darin auch für die lauenburgischen Stände kein gegründetes Bedenken, da ihre wesentlichen Rechte, Theilnahme an der Gesetzgebung und Steuerbewilligung, durch die preußische Verfassung nicht alterirt werden. Ohne Konkurrenz des preußischen Landtags kann demnach Lauenburg nicht erworben werden. Eine andere Frage ist, ob der Bundestag ein Zustimmungsrecht hat. Diese Frage ist einfach zu verneinen, da es sich hier nicht um eine Veränderung des Bundesgebiets, sondern um ein Uebereinkommen handelt, welches zwischen zwei Gliedern des Bundes getroffen ist, und die Rechte dritter Bundesglieder nicht berührt. Es wird demnach nur einer Anzeige an den Bundestag bedürfen, daß Lauenburg in preußischen Besitz übergegangen.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 25. August. [Zur Konvention; Aus Kiel; Kommission für mittel-europäische Gradmessung.] Die auswärtige Politik kann jetzt nicht viel Neues bringen, wie das nach einem so wichtigen Abschnitt in der Zeitgeschichte stets der Fall ist. Jetzt muß nur auf dem gewonnenen Fundament weiter gebaut werden, und steht einstweilen nur so viel fest, daß einerseits die Rechte des Kondominiums als solche durch die getrennte Verwaltung nicht berührt werden, d. h. also, daß Preußen in Holstein, und Oestreich in Schleswig seine Rechte behält, und andererseits, daß beide Mächte die ganzen jetzigen Verhältnisse nur als ein Provisorium betrachten, aus welchem sie baldmöglichst, d. h. sobald die nöthigen Grundlagen für ein Definitivum gefunden sein werden, herauszukommen wünschen. Eine Frage nur tritt uns dabei entgegen, nämlich, warum Preußen grade Schleswig gewählt und nicht, wie die „Wiener Presse" zuerst gemeldet, Holstein. Für Jeden aber, der dem Gange der Verhandlungen aufmerksam gefolgt, ist leicht ersichtlich, daß, wenn einmal eine Theilung beliebt werden sollte, Preußen eben nur Schleswig wählen konnte, besonders weil Preußen vor allen Dingen die Mission hat, die Vertheidigung der Grenzmarken zu übernehmen, wie dies ja auch nebst dem dazu nothwendigen Besitz von Düppel und Alsen Hauptpunkte des Februar-Programms waren. Da es nun von diesen weder abgehen wollte, noch konnte, mußte es das Regiment in Schleswig beanspruchen. Doch ist dabei nicht zu vergessen, daß es gleichzeitig in Holstein nicht unbewehrt ist, da es Rendsburg als Bundesfestung mitbesitzt und der Kieler Hafen unter seinem alleinigen Kommando und seiner Aufsicht steht, wobei es das Recht der Befestigung hat. Denn die Verwandlung Kiels in einen Bundeshafen ist allerdings in nicht so nahe Aussicht gestellt, da dazu gehören würde, daß Deutschland eine Flotte habe, was zwar beide Mächte beim Bunde zu beantragen sich vorgenommen, was aber nach den bisherigen Erfahrungen wenig Aussicht auf Erfüllung hat; und so lange bleibt Kiel preußisch. Außerdem würde die Verwandlung Kiels in einen Bundeshafen auch die Erstattung der Kosten voraussetzen, und auch hierzu dürften nicht alle Staaten sich mit besonderem Eifer drängen. Uebrigens herrscht in Beziehung auf die Veröffentlichung der Konvention große Verwirrung; wie wenig z. B. der östreichische Korrespondent der „A. A. Z." von den Vorgängen und Absichten der Diplomatie unterrichtet ist, geht daraus hervor, daß dieses Blatt meldet, es sei beschlossen worden, eine textuelle Veröffentlichung der Konvention nicht zu bringen, während die „Wiener Ztg." dieselbe schon gebracht hatte, und zwar früher, als die „N. A. Z., aber allerdings nicht amtlich, sondern ohne Eingangsformel und in dem nichtamtlichen Theil des Blattes. Denn eine officielle Veröffentlichung nicht zu veranlassen, ist allerdings von den beiden Mächten beschlossen worden.

In Kiel ist jetzt das Marine-Depot vollständig organisirt; es fehlte noch die Ernennung einiger Beamten, und nachdem diese jetzt erfolgt, ist auch das Depot vollständig konstituirt.

Im Oktober v. J. hat bekanntlich hier eine Kommission für die mitteleuropäische Gradmessung getagt, welche eine permanente Kommission eingesetzt hat. Dieselbe wird auch in diesem Jahre zusammentreten und zwar am 4. September in Leipzig.

Ψ Berlin, 25. August. Allen noch so bestimmt auftretenden Angaben gegenüber wird an unterrichteter Stelle versichert, daß zu Ischl keinerlei politische Verhandlungen stattgefunden hätten. Der Ministerpräsident v. Bismarck war lediglich auf Einladung des Kaisers dem Könige gefolgt und von keinem der Räthe seines Ministeriums begleitet, die ihn in Gastein umgeben hatten. Ebenso bestätigt sich die an dieser Stelle gegebene Mittheilung, daß augenblicklich keinerlei auf die Bundeskriegsverfassung bezügliche Unterhandlungen stattfänden. Die Berathungen der östreichischen und preußischen Militärbevollmächtigten beziehen sich auf Feststellung des holsteinischen Bundeskontingents und der künftigen Besatzungsverhältnisse von Rendsburg. Im Anschlusse daran dürfte auch wohl die in der Uebereinkunft vom 14. August im Artikel 4 verheißene besondere Konvention über Feststellung der Etappenplätze ꝛc. Gegenstand der Vorberathung jener Fachmänner bilden. Dagegen werden sich demnächst denn auch die Mittelstaaten bemerklich machen, welche ihrerseits gleichfalls ein Programm aufgestellt haben. Vorläufig wollen sie eine zuwartende Stellung am Bunde beobachten, das Vorgehen mit bestimmten Anträgen ist auf Anrathen der württembergischen Regierung aufgegeben, dagegen beschlossen worden, die Konstituirung der ungetheilten Elbherzogthümer mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben und eine Kommission aus juristischen Autoritäten verschiedener Universitäten zur Prüfung der Erbansprüche der verschiedenen Prätendenten niederzusetzen, also ein Gegenexperiment gegen das Gutachten der Kronsyndici in Preußen vorzunehmen. Ubrigens sind bereits nach Weisungen, welche von hier ergangen, alle Veranstaltungen im Gange, um die neue Ordnung der Dinge in den Herzogthümern einzuleiten. Daß Freiherr v. Zedlitz und Prinz Hohenlohe auf ihrem Posten bleiben, ist sicher. Ein Gerücht bezeichnet den Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz als östreichischen Militärgouverneur in Holstein. Seine Beliebtheit bei der Bevölkerung wie bei den Truppen, so wie das, durch ihn wesentlich geförderte gute kameradschaftliche Verhältniß der alliirten Truppen hätten, so sagt man hier, ihn als den geeignetsten Mann für diesen Posten erscheinen lassen. Ein zweites jedoch durchaus unverbürgtes Gerücht will wissen, es liege in der Absicht, daß zeitweilig ein preußischer Prinz in Lauenburg residiren solle. Außerdem werden die Vorarbeiten für den Nord-Ostsee-Kanal jetzt unverweilt in Angriff genommen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nachdem die neue Grund- und Gebäudesteuer mit dem 1. Januar d. J. zur Erhebung gelangt ist, wird Seitens der Staatsregierung dem Vernehmen nach auf die möglichste Beschleunigung derjenigen Arbeiten hingewirkt, deren es zur Ermittelung der Grund- und Gebäudesteuer-Entschädigungsansprüche, so wie zur Feststellung der Entschädigungsbeträge nach dem bezüglichen Gesetz vom 21. Mai 1861 bedarf. Der Abschluß dieser Arbeiten, zu deren Ausführung die erforderlichen Anweisungen bereits im Juli und September v. J. ergangen sind, hängt zum Theil von der vorhergehenden Beendigung der durch die Verordnung vom 12. Dezember angeordneten Grundsteuer-Untervertheilungsarbeiten ab und erfordert außerdem u. A. auch in rechtlicher Beziehung vielfache schwierige und zeitraubende Erörterungen. Da überdies nach dem Gesetze die Ermittelung der Unterlagen zur Feststellung des aus der Staatskasse zu gewährenden Gesammt-Entschädigungskapitals dem Anmeldungs- und Reklamations-Verfahren vorhergehen muß, so ist eine frühere abgesonderte Befriedigung einzelner entschädigungsberechtigter Grundbesitzer und Städte, wenn deren Ansprüche an sich auch schon jetzt feststehen möchten, nicht zuläßig. Die Aufstellung der zur Eröffnung dieses Publikationsverfahrens erforderlichen Nachweisungen wird Seitens der betheiligten Behörden nach Möglichkeit gefördert, so daß der Befriedigung der entschädigungsberechtigten Grunsbesitzer und Städte, für welche übrigens der unvermeidliche Aufschub dieser Angelegenheit durch die nach dem Gesetze angeordnete Verzinsung der zu dem fraglichen Zwecke auszufertigenden Staatsschuldverschreibungen vom 1. Januar d. J. ab, nicht zum Nachtheile gereichen kann, in nicht zu langer Zeit entgegengesehen werden darf.

— Die Kosten der Veranlagung der Grundsteuer belaufen sich nach der Denkschrift, welche gegenwärtig im Finanzministerium angefertigt wird, auf 7,234,000 Thlr., und zwar für die Provinz Preußen 1,541,000 Thlr., Posen 665,000 Thlr., Pommern 725,000 Thlr., Schlesien 1,260,000 Thlr., Brandenburg 990,000 Thlr., Sachsen 754,000 Thlr., Westphalen 489,000 Thlr. und Rheinprovinz 810,000 Thlr.

— Es ist, heißt es in einem officiösen Blatte, vielfach die Vermuthung ausgesprochen worden, daß neben der Gasteiner Uebereinkunft noch

geheime Artikel existiren, welche sich auch auf andere Fragen, als die schleswig-holsteinsche beziehen sollen. Wir dürfen versichern, daß jenes Gerücht unbegründet ist und auf einer falschen Auffassung der Sachlage beruht. Von dem ersten Beginn der Verhandlungen war es nur die Ordnung der Administration in den Herzogthümern, um welche sich dieselben drehten, und es wurde von keiner Seite der leiseste Versuch gemacht, eine dieser Sache fremde Angelegenheit in den Kreis der Besprechungen hineinzuziehen. Betrachtet man überdies die Abmachungen selber, so findet man, daß in denselben die Vortheile, deren jede der beiden Mächte theilhaftig wird, so genau kompensirt sind, daß sie für eine sonstige moralische oder materielle Kompensation, die in geheimen Artikeln vereinbart wäre, keinen Raum lassen.

— Wie die „Ostf. Z." mittheilt, hat der sich augenblicklich in Westfalen aufhaltende Abgeordnete O. Michaelis, als von Dr. Faucher hier die Anzeige eintraf, daß er (wenigstens in den ersten Tagen) in der Social-Kommission nicht erscheinen könne, von dem Herrn Handelsminister eine telegraphische Einladung erhalten, statt des Dr. Faucher in die Kommission einzutreten. Herr Michaelis hat jedoch die Einladung abgelehnt, theils weil er nach den für ihn besonders anstrengenden Arbeiten der letzten Session Bedenken getragen hat, sich bereits wieder einer so aufregenden Thätigkeit hinzugeben, wie sie für ihn möglicher Weise mit seiner Theilnahme an der Kommission verbunden wäre, theils weil er seine Theilnahme an dem volkswirthschaftlichen Kongreß zugesagt hat, welcher vom 28. bis 31. August in Nürnberg tagen wird.

— Hier in Berlin ist, wie durch eine besondere Bekanntmachung des Handelsministers schon mitgetheilt ist, eine Centralkommission für die Pariser Ausstellung von 1867 konstituirt, deren Leitung der Kronprinz übernommen hat. Diese Kommission, welche die Vorbereitungen für die Betheiligung preußischer Künstler, Gewerbtreibender und Landwirthe an der Ausstellung treffen soll, hat bereits Sitzungen gehalten und wird, sobald das für weitere Veröffentlichungen erforderliche Material aus Paris eingetroffen sein wird, mit diesen Veröffentlichungen vorgehen. Die Ausstellung soll eine planmäßige Aufstellung erhalten und in jeder Beziehung nach einem bestimmten Systeme organisirt werden. Die französische Kommission verlangt deshalb schon zu 31. Oktober d. J., also in etwas über zwei Monaten, die Einreichung des Installationsentwurfs für die preußische Ausstellung, die Einzelplane und das gesammte Katalogmaterial bis zum 31. Januar 1866. Die Eröffnung soll, wie bekannt, erst am 1. April 1867 erfolgen und die Ausstellung mit Ende Oktober desselben Jahres geschlossen werden.

— Das Polizeipräsidium theilt den königlichen Regierungen mit: „Die diesjährigen Nummern 23 bis 26 der im Verlage von Ernst Keil in Leipzig erscheinenden „Gartenlaube" sind in einem gelben Umschlage unter dem Titel „Glockenblumen", als Juniheft im Verlage des Magazins für Literatur, Leipzig 1865, erschienen und versandt worden. Das Heft beginnt mit dem Gedicht von Albert Träger: „Den deutschen Lehrern. Gruß an die deutsche Lehrerversammlung", und ist hier mit den vorgedachten Nummern der „Gartenlaube" verglichen worden."

— Der Prediger Rohde von der hiesigen Markuskirche hatte sich seiner Zeit im „Evangelischen Kirchenblatt" ziemlich energisch gegen die bekannte Knaaksche Pastorenadresse ausgesprochen. Vor einigen Tagen hat nun Herr Rohde, wie die „B. R." berichtet, eine anonyme Zuschrift erhalten, in welcher er unter den injuriösesten Ausdrücken zum Widerruf seiner Aeußerungen aufgefordert, event. mit Drohungen aller Art überhäuft wird. Natürlich hat dieser Schmäh- und Drohbrief keinen Erfolg gehabt. — Eben so erfolglos aber ist auch der neuliche Besuch des Herrn Pastors Knaak mit noch zweien seiner Amtsbrüder geblieben, den dieselben zur Erreichung eines Widerrufes bei Herrn Rohde gemacht haben.

— Zum Zwecke von Vorkehrungen auf den Fall, daß die Cholera hier ausbreche, bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung gestern die beantragten 2000 Thlr. Der Stadtverordnete Dr. Virchow bemerkte dabei, daß bis jetzt noch kein Fall asiatischer Cholera hier konstatirt worden; indeß mahnen eine Reihe schwerer Erkrankungen in diesem Sommer zur Vorsicht, und jene Geldbewilligung solle zur Einleitung nöthiger Vorsichtsmaßregeln dienen.

— Nach einer Bekanntmachung des Gesammtausschusses des „Vereins der preußischen Rechtsanwälte" wird auch der preußische Anwaltstag in diesem Jahre ausfallen, „da von verschiedenen Seiten mit Rücksicht auf die zeitigen Verhältnisse die Abhaltung desselben nicht gewünscht wird".

— Aus Halberstadt wird der „Magd. Ztg." mitgetheilt, daß von den drei unlängst gewählten unbesoldeten Stadträthen Kaufmann Schulze, Kaufmann Schilling und Fabrikbesitzer Götte die beiden letzteren von der königlichen Regierung als solche nicht bestätigt worden sind. Der erstere der beiden Herren ist ein Mitglied der hiesigen freien Gemeinde, der letztere des liberalen Wahlkomité's.

— In Dortmund hat das Stadtverordneten-Kollegium den Antrag des Hrn. Roling, den Magistrat aufzufordern, die auf die Stadt fallende Quote des vom Kreistage beschlossenen Beitrages zur Jubelfeier, 717 Thlr., nicht zur Auszahlung gelangen zu lassen, event. wieder einzuhalten, mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Burg, 24. August. In den Koalitions-Processen hat der Staatsanwalt jetzt gegen das in Sachen der Arbeiter ergangene Erkenntniß die Appellation faktisch eingelegt. Auch gegen das die Fabrikanten freisprechende Erkenntniß ist die Appellation bereits angemeldet.

Oestreich.

Lemberg, 20. August. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Die schrecklichen Feuersbrünste, welche seit Monaten unser armes Land verheeren, haben in den letzten Tagen wieder überhand genommen. In vier Tagen, vom 10. bis 14. d. M. sind im einzigen Czortkower Kreise folgende Ortschaften abgebrannt: Ubryn, Bazar, Biala, Wygnanka, Medwedowa, Piclawa, Wierzbowiec, Cwitowa und die Städtchen Potok, Bargoz und Nizniwo. Der Schaden ist nicht zu berechnen. Der ganze diesjährige Feldertrag, da die Ernte meistentheils schon beendigt wurde, ist in den vom Feuer heimgesuchten Ortschaften in Rauch aufgegangen. Der unter dem Landvolke und hauptsächlich unter der israelitischen Bevölkerung der kleineren Städte herrschende Schrecken ist nicht zu beschreiben. Es ist nicht zu zweifeln, daß das Feuer angelegt wird. Ich habe eben mit Personen gesprochen, welche von Czortko kommen und habe Gelegenheit gehabt, Abschriften von Drohbriefen zu lesen, welche sowohl in Czortkow als auch an vielen anderen Orten aufgefunden wurden. Einer von den mir vorgezeigten, in polnischer Sprache verfaßten Drohbriefen lautete wörtlich: „In diesem Monate werden folgende Ortschaften abgebrannt werden: Myrzkow, Myszkarow, Olchowa, Worwolince, Tluste, Alles bis Bilce, denn dieser Schuft aus Olchowa verfolgt mich stark. Dieses schreibt Johann und was er schreibt, das geschieht." Wie aus der Stylisirung dieser Briefe, aus der abscheulichen Orthographie und Handschrift zu schließen, gehören die Verfasser der Drohbriefe zur niedrigsten Klasse der Bevölkerung. Einige dieser Briefe tragen die Unterschrift: „Vom geheimen Komité". In Czortkow selbst waren ähnliche Drohbriefe am 14. d. M. an den Mauern angeheftet. Man sieht aus Allem, daß man mit einer organisirten Bande von Dieben und Mordbrennern zu thun hat, deren Mitglieder um so schwerer zu eruiren sind, als das Landvolk aus Furcht vor ihrer Rache nicht im Mindesten den Behörden und Gutsbesitzern behilflich sein will. Es wurde im Czortkower Kreise von den dortigen Großgrundbesitzern eine Deputation gewählt, welche sich an den Statthalter mit der Bitte um Abhilfe gegen diesen Haufen von Auswürfen der Menschheit wenden soll. Die Deputation, welche einen schon ausgearbeiteten Plan der Organisirung der Abwehr gegen die Mordbrenner vorzulegen beabsichtigt, soll heute hier ankommen. Es betheiligen sich an derselben die Herren Graf Wladimir Baworowski, Franz Wolanski, Baron Heydel, Walerian Padlewski und Andere.

Hamburg, 24. Aug. Am nächsten Sonnabend wird, wenn nicht durch außergewöhnliche Ereignisse weiter hinausgeschoben, von hier aus die schon erwähnte Rekognoscirungs-Expedition nach dem Nordpol abfahren und zwar auf dem englischen Schraubendampfschiff „Queen of the Isles", welches zu diesem Zwecke gechartert worden ist und täglich hier erwartet wird. Der Zweck der Expedition ist ein wichtiger, namentlich in Betreff der für nächstes Jahr beabsichtigten eigentlichen Expedition, welche Dr. Petermann in großem Style zur Erforschung der Polargegend ins Werk zu setzen gedenkt. Jetzt sollen zuvörderst die bereits nachgewiesenen Spuren von Kohlen (ob Stein- oder Braunkohlen und in welcher Menge?) auf Spitzbergen näher geprüft werden und zwar dahin, ob dieselben bei der erwähnten späteren Expedition als Bezugsquelle dienen können. Alsdann soll „Gillis Land" (östlich von Spitzbergen, ungefähr unter dem 80. Grad nördlicher Breite liegend) geographisch festgestellt und darauf die Nordwestküste von Nowaja-Semlja in Bezug auf die Mammuthanschwemmungen und Elfenbeinlager, die man daselbst vermuthet, dahin näher untersucht werden, ob etwa eine merkantile Ausbeute in größerem Umfange sich lohnen würde. Von dort soll die eigentliche Nordpolfahrt beginnen, um das von Herrn Dr. Petermann vorgeschriebene, noch nie befahrene Dreieck zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja nach Norden auszukundschaften, für welche Rekognoscirung ein Preis von 2000 Thalern ausgesetzt ist. Hier gilt es hauptsächlich die Strömungsverhältnisse, den Lauf des Golfstromes und die etwaigen Grenzen des nördlichen festen Eises oder eine offene Fahrstraße festzustellen, da gerade von diesen Umständen die nächstjährige Expedition, sei es ganz, sei es in Betreff der Abfahrtszeit, abhängt. Die Rekognoscirungsfahrt wird etwa 2 bis 3 Monate beanspruchen, von hier abgehend, wird sie in Hammerfest Station machen, daselbst neue Kohlen einnehmen und dann direkt nach Spitzbergen weiter gehen, für die dortigen Untersuchungen ist insofern wenig Zeit gelassen, als am 23. September die sogenannte ewige Nacht im hohen Norden beginnt, welche nur wenige Dämmerungsstunden für die erforderlichen Arbeiten übrig läßt; andererseits soll aber für die nautischen Beobachtungen des Laufes des Golfstromes die jetzige Zeit gerade die geeignetste sein. Wir bemerken noch zur Orientirung, daß sich von den berühmten früheren Nordpolexpeditionen (von Franklin, Richardson, Roß u. s. w.), die hier beabsichtigte dadurch wesentlich unterscheidet, daß sie ganz andere Punkte im Auge hat, als jene, welche sich überhaupt nur auf der westlichen Hemisphäre bewegten. (H. N.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 25. August. In später Abendstunde wurde gestern hier bekannt, daß die östreichische Regierung den Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Gablenz, den populärsten Oestreicher in Schleswig-Holstein, zum Civil- und Militär-Gouverneur von Holstein ernannt habe. Freiherr von Gablenz wird hier residiren. Auch für die holsteinische Landesregierung werden hier Lokalitäten gesucht. Die Truppenzahl Oestreichs bleibt unverändert. (BBZ.)

Kiel, 25. August, Vormittags. Der königlich preußische Civil-Kommissar Freiherr v. Zedlitz und Prinz Hohenlohe sind hier eingetroffen und konferiren mit den hiesigen Behörden.

Großbritannien und Irland.

— Ueber die Erlebnisse des „Great Eastern" auf seiner neulichen Fahrt schreibt die „Pall Mall Gazette": „Als der „Great Eastern" zu dem wichtigen Zwecke, das atlantische Kabel zu legen, von Valentia aus in See ging, nahm er einen Vorrath von Lebensmitteln mit sich, der so mannigfaltig, reich und auserlesen war, daß er wohl den Neid gewöhnlicher Seefahrer erregen konnte. Wie viele lebendige Ochsen, Schafe, Hühner, Enten, Gänse, welche erstaunliche Menge frischer Gemüse, wie viel Eis und Wein er an Bord hatte, haben wir seiner Zeit erzählt, aber trotz alledem und alledem bekamen die Reisenden kein Rindfleisch zu essen. Das Schiff war noch nicht lange auf hoher See gewesen, als die Rinderseuche unter den Ochsen ausbrach. Ein Ochs nach dem anderen wurde getödtet und über Bord geworfen. Am Bord des Schiffes wußte man damals nichts davon, daß dieselbe Pest unter unseren Heerden in England Verwüstungen anrichte." Laut Berichten aus Newyork ist das Kanonenboot „Sphinx", welches sich am 29. Juli während eines heftigen Westwindes vom „Great Eastern" trennte und wegen Kohlenmangels nach New-Foundland zu segelte, dort am 6. d. M. angekommen, nachdem ihm zwei Tage vorher die Kohlen ausgegangen waren.

Frankreich.

Paris, 23. August. Der „Abend-Moniteur" läßt sich in seiner heutigen Wochen-Rundschau folgendermaßen über die schleswig-holsteinische Frage aus: „Am 19. d. hat in Salzburg die Begegnung des Kaisers von Oestreich und des Königs von Preußen stattgefunden. Diese Zusammenkunft, die zuerst in Gastein erfolgen sollte und wegen der Meinungsverschiedenheiten der Kabinette von Berlin und Wien beinahe wäre vereitelt worden, ist ein Unterpfand ihrer Wiederannäherung. Nach den übrigens sehr unbestimmten Mittheilungen der deutschen Presse hatte das Einverständniß den Zweck, vor Allem die provisorische Verwaltung der Herzogthümer derart zu reguliren, um Konflikten der Jurisdiktion, wie sie bisheran zwischen den Kommissaren der beiden Höfe täglich sich ereigneten, vorzubeugen. Man soll eine Demarkationslinie errichtet haben, so daß die beiden deutschen Großmächte, statt in Gemeinschaft das ganze von Dänemark abgetretene Gebiet zu verwalten, die eine im Süden, die andere im Norden die Staatsgewalt ausüben soll, nämlich Oestreich in Holstein, Preußen in Schleswig. Man hofft, damit die beständigen Reibereien zu vermeiden, die während eines Augenblicks die diplomatischen Beziehungen beider Mächte in Frage stellten. Wenn die getroffene Uebereinkunft sich auf diese Kombination beschränkt, so hätte man damit den Herzogthümern ein neues provisorisches Regime auferlegt, welches an und für sich nicht durchblicken ließe, was denn ihr schließliches Schicksal sein werde. Man vermuthet jedoch, daß die Kabinette von Wien und Berlin, ohne gerade die Grundlagen eines definitiven Abkommens beschlossen zu haben, sich über verschiedene wichtige Punkte auf dem Wege gegenseitiger Koncessionen mit einander verständigt haben. Einige deutsche Blätter versichern,

---

Abd-el-Kader.

Frankreich birgt gegenwärtig einen ausgezeichneten Gast und denkt auch nicht daran, ihn so bald wieder von sich zu lassen; sein voller Name ist El-Hadschi Abd-el-Kader Ben Mahi-Eddin, d. h. der Pilger Abdelkader, Mahieddins Sohn. Die Zeit ist verschwunden, wo an der Person des berühmten Emir der Witz der Pariser sich übte. Es war die Zeit, wo Abd-el-Kader auf keuchendem Rappen, den Burnus im Winde flatternd, das Schwert in der Faust, über den afrikanischen Sand jagte, allüberall sein Volk aufrufend zum heiligen Kriege gegen die übermüthigen Franken. Damals war der Emir der große Feind Frankreichs, heute ist er der gute Freund desselben. Abd-el-Kader ist ein guter Kerl, man muß ihn nur zu nehmen verstehen.

Die Franzosen sind stolz auf ihren Adoptiv Landsmann; wo er immer sich zeigt, begleiten ihn die Zurufe und Sympathie-Bezeigungen der Bevölkerung. Die Regierung bleibt hinter der Stimme des Volkes nicht zurück; nachdem sie ihn mit einer Jahrespension von 100,000 Francs ausgestattet und seine Brust mit dem Großkreuz der Ehrenlegion geschmückt — als Lohn für des Emirs edelmüthige Vertheidigung der Christen in Syrien — hat sie ihm bis jetzt das eleganteste Palais der Hauptstadt, das Elysée-Napoleon, den frühern Sitz des Präsidenten der Republik, als Wohnung zugewiesen und für ihn eine Hitze bestellt, welche den Gluthen der Sahara Nichts nachgiebt.

Es ist nicht das erste Mal, daß Abdelkader in Paris verweilt. Vor zehn Jahren besuchte er die erste Pariser internationale Ausstellung, und als er in den Palast trat, sagte er zu den ihn empfangenden Personen: „Nachdem ich Allah lange in den Herrlichkeiten der Wüste angebetet, komme ich, ihn in den Werken des menschlichen Geistes zu bewundern." Und als er nach mehrstündigem Besuche die Ausstellung verließ, äußerte er: „Dies ist das Haus, durch welches der wahre Odem Allah's weht." Der Kaiser hatte damals das Glück, seinen Gast außer den Werken des Geistes auch die der Faust bewundern lassen zu können: — während des Aufenthaltes des Emir in Paris fiel Sebastopol, und Abdelkader wohnte dem Sieges-Tedeum in der Kathedrale von Notre-Dame bei.

Die ihn damals gesehen, finden heute in seinem Aeußern keinen bedeutenden Unterschied. Die zehn Jahre haben seinen Bau etwas voller gemacht und hier und da ein graues Haar in seinen Bart gestreut. Abdelkader's Erscheinung entspricht vielleicht nicht derjenigen, welche sich die Phantasie von ihm zeichnet; seine Heldenseele wohnt nicht in einem athletischen Körper. Seine Statur ist nur von mittler Höhe und delikatem Wuchse, seine Hände und Füße sind Wunder von Kleinheit und Ebenmaß, um sein schimmerndes Perlengebiß möchte ihn eine Fürstin beneiden. Sein Antlitz ist nicht stärker gebräunt als das eines Europäers, welcher eine heiße Bade-Saison durchgemacht hat; es erscheint nur gebräunter unter der blendend weißen Einfassung des zurückgeschlagenen Haik. Dieses Antlitz, ein orientalisches Modell, in welchem die Eigenthümlichkeiten der semitischen Kontouren fast bis an die Grenze der griechischen Regelmäßigkeit abgestumpft sind, ist von großer Schönheit. Der Mund ist fein geschnitten und scharf geschlossen; die graublauen Augen sind von hochgewölbten Braunen überragt und haben einen Ausdruck von Melancholie und Müdigkeit, welche vielleicht nichts Anderes ist als die muselmanische Ergebung in den Willen Allah's. Seine Bewegungen sind ruhig und gemessen; der schneeige Faltenwurf, welcher die Gestalt umhüllt, ist geeignet, die aristokratische Würde derselben noch mehr hervortreten zu lassen. In früheren Zeiten muß Abdelkader noch winziger von Gestalt gewesen sein, wie aus einem Zwischenfall sich schließen läßt, der bei der Vertragsschließung an der Tafna sich ereignet hat. Der Emir war in das Zelt des Marschalls Bugeaud gekommen und kauerte nach orientalischer Sitte nieder, um zu unterhandeln. Dem Marschall erschien es jedoch nicht passend, im Namen Frankreichs mit Jemandem zu unterhandeln, der die Beine gekreuzt hatte, und er hob den ganzen Emir mit steifem Arm in die Höhe.

Wir sprachen von des Emirs Gebiß; hier muß noch eines Makels Erwähnung geschehen, eines Makels, welcher der höchste Ruhm seines Besitzers ist. In den Reihen der Zweiunddreißig giebt es einen, der nicht von Elfenbein ist, einen häßlichen dunkelgelben Zahn — und siehe, es findet sich, daß der Prophet der Gläubigen, Mahomed selbst, einen ähnlichen Ausnahmezahn hinter seinen Lippen beherbergt hatte. Man nennt ihn, in Abdelkaders Munde, den Zahn Mahomed's, und es ist sicher, daß dieser Zahn ihm zu seiner Erhebung mehr genützt hat als der alte Fakir, welcher einst dem Knaben prophezeite, er werde Sultan der Araber werden. Denn Abd-el-Kader, trotz seiner aristokratischen Erscheinung, wäre ein Parvenü vom reinsten Wasser, wenn der Prädestinationsglaube des Islam die Existenz dieser Menschenklasse zuließe. In Bagdad war es, wo der Fakir, ein achtzigjähriger Neger, seine Prophezeiung ausgesprochen haben soll.

Der Vater Abd-el-Kaders, der Marabut Sidi el Hadschi Mahi Eddin, war in seinem Zelte, als der Fakir eintrat.

— Wo ist der Sultan? fragte dieser.

— Wir haben keinen Sultan, entgegnete der Marabut.

— Euer Sultan ist Derjenige, welchen Du gesandt hast, die Pferde zu weiden. Er wird einst das ganze Gharb beherrschen. Das Reich der Türken im Orient ist dem Ende nahe.

Hier in Bagdad mischt sich zum ersten Male die Legende in das Leben unseres Helden.

Nicht minder seltsam ist die Art, in welcher er zum Herrscher des Landes Oran erkoren wurde.

Die Häuptlinge des Haschems und Beni-Amers kamen eines Tages zum Marabut Mahi Eddin und baten ihn, ihr Fürst sein zu wollen, damit an die Stelle der Gewalt die Herrschaft des Gesetzes trete.

— Ich bin zu alt, erwiderte der Marabut.

— So gieb uns, nicht Deinen ältesten Sohn, welcher ein Mann der Bücher ist, sondern Deinen jüngeren, den Sohn Zohras, welcher ein Mann des Pulvers ist.

Der Marabut zauderte. Da erschien ihm ein Verstorbener seines Geschlechtes im Traume und wiederholte die Prophezeiung des alten Fakirs. — Du oder Dein Sohn, fügte die Erscheinung hinzu, muß der Sultan der Araber sein; wenn Du, so wird Dein Sohn in Kurzem sterben; wenn Dein Sohn, so trifft Dich der Tod.

Mahi Eddin beschied seinen Sohn vor sich.

daß auch den Mittelstaaten einige Zugeständnisse gemacht worden seien, ohne aber deren Wesen und Ausdehnung näher anzugeben." — Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen in Fontainebleau von ihrer Schweizerreise zurück erwartet. Sie sollen jedoch dort nur kurze Zeit verweilen und sich Anfangs September auf drei Wochen nach Biarritz begeben wollen. Es scheint, daß die Abreise nach Biarritz wegen der Zusammenkunft mit der Königin von Spanien so sehr beschleunigt wird. — Der General von Montebello, Ober-Kommandant der französischen Armee in Rom, der bekanntlich auf Urlaub in Frankreich ist, hat Befehl erhalten, sich nach Fontainebleau zu begeben.

— Während man sich in England darauf vorbereitet, das transatlantische Kabel wieder aus der Tiefe des Meeres hervorzuheben, entfaltet die französische Kompagnie, die auch die neue Welt mit der alten durch die Elektricität in Verbindung setzen will, eine große Thätigkeit. Sie soll sich mit der Regierung über die Bedingungen der Koncession verständigt haben und, wie es heißt, wird dem gesetzgebenden Körper in der nächsten Session ein Gesetzentwurf über diese Angelegenheit vorgelegt werden. Der Weg, den man bei Legung dieses Kabels verfolgen würde, wäre folgender: von Paris nach Lissabon zu Lande, von Lissabon nach Cap St. Vincent zu Lande, vom Cap St. Vincent nach den kanarischen Inseln, dem Litorale von Marokko folgend, von den kanarischen Inseln nach dem Cap Verd, nnd zwar dem afrikanischen Litorale folgend, mit Station bei St. Louis am Senegal und auf der Insel Gorea; von Cap Verd, welches heutzutage französischer Besitz ist, nach dem Cap St. Roque an der Küste Brasiliens, eine um die Hälfte geringere Entfernung als die, für welche der Great Eastern das Kabel legen sollte; vom Cap Roque nach Cayenne auf dem amerikanischen Litorale, von Cayenne nach New-Orleans entweder auf dem Litorale oder wahrscheinlich durch Kabel, welche die hauptsächlichen Inseln der Antillen mit einander in Verbindung setzen.

— Das englische Geschwader hat sich am 21. d. Morgens um 11 Uhr auf der Rhede von Brest vor Anker gelegt. Es besteht aus dem Admiralschiff „Edgar", 5 Panzerschiffen, 1 Aviso und 2 Yachten für die Admiralität. Der Festberichtabstatter des „Moniteur" leitet diese Schaustellungen mit folgenden Worten ein: „Der Tag, der große Tag ist gekommen. Es handelt sich hier nicht allein um den Besuch, den ein Geschwader dem andern abstattet, sondern es bethätigt sich hierdurch auch vor den Augen der Welt die Einigung zweier großer Völker, und Jedermann begreift das Feierliche der Stunde, in welcher eine englische Flotte als Freundin in den ersten Kriegshafen Frankreichs einzieht." — Der Maire von Brest hat folgende höchst „beredsame" Proklamation an seine Administrirten erlassen:

„Bewohner von Brest! In der Absicht, die intime Einheit, welche Frankreich und England verbindet, diese Einheit, auf welcher der Weltfriede beruht, noch enger zu machen, hat der Kaiser den Wunsch ausgedrückt, daß die englische Flotte unseren Hafen und Rhede besuche. Bereiten wir uns also vor, um diese Verbündeten mit der ganzen Herzlichkeit zu empfangen, welche dieser höfliche Besuch erheischt. Wir erinnern uns mit Freude daran, daß auf zahlreichen Schlachtfeldern die Flaggen Englands und Frankreichs neben einander geweht haben, daß die englischen und französischen Matrosen zusammen gekämpft und ihr Blut für eine gemeinschaftliche Sache, für die Sache der Civilisation, vergossen haben. In Zukunft besteht zwischen der britischen und französischen Marine nur noch jene fruchtbringende Rivalität, welche zu einer ausreichenden Beschützung des Handels und der Industrie und zur Entwickelung des gemeinschaftlichen Wohlergehens der beiden Nationen führt. Vereinigen wir unsere Bemühungen, um den Absichten des Kaisers zu entsprechen, und mögen unsere berühmten Gäste, wenn sie unsere Rhede verlassen, die besten Erinnerungen an ihren Aufenthalt unter uns und an die bretagnische Gastfreundschaft mit sich nehmen. Es lebe der Kaiser! Der Maire von Brest: Kerros."

Der Marine-Minister hat den Lords der Admiralität und den Offizieren der beiden Geschwader auf der See-Präfektur in Brest ein großes Diner gegeben, auf welches eine glänzende Soireé folgte. — Gestern Vormittag besichtigten der englische und der französische Generalstab das Arsenal. Ein herrliches Wetter begünstigte die Regatten, denen der Marine-Minister und Abd-el-Kader beiwohnten.

— In Marseille starben am Sonnabend 26 Personen an der Cholera. Die Cholera ist in Paris im Zunehmen begriffen. Man befürchtet sehr, daß sie in die Cholera ausartet.

Paris, 25. August, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern Abend 6½ Uhr in Neufchatel angekommen sind, um dort die Nacht zuzubringen. Bei der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Hotel gingen die Pferde mit dem Wagen, worin die Prinzessin Anna Murat sich befand, durch, der Wagen wurde umgeworfen und die Prinzessin erhielt eine ziemlich starke Kontusion am Kopfe, welche jedoch zu ernstlichen Befürchtungen keinen Anlaß giebt. — Der Kaiser wird heute direkt nach Fontainebleau abreisen. (Siehe oben Telgramm.).

Italien.

— In Rom sind aus Köln, laut der „Augsb. Allg. Ztg.", zwei Domkapitulare der sogenannten Minorität angekommen, über die Wahl-Angelegenheit Manchen und Manches aufzuklären. Sie wurden vom Papste wohlwollend empfangen.

— Die „Italie" meldet aus Rom, daß die päpstliche Armee um 4000 Mann, besonders Oestreicher und Urschweizer, jedoch erst nach und nach vermehrt wird, und setzt hinzu: „Die östreichische Gesandtschaft in Rom nimmt das größte Interesse an der Bildung der neuen päpstlichen Korps und hat auf Weisung ihrer Regierung der römischen Kurie alle Mittel der Aktion, über welche Oestreich im Auslande in Betreff der Werbung zu verfügen hat, angetragen und die Kurie hat das Anerbieten angenommen." Ob Oestreich auch das Handgeld bezahlt, sagt die „Italie" nicht, sie fügt aber bei: „Es bestätigt sich, daß Räuber von der Peluchiello'schen und der Fuoco'schen Bande in der päpstlichen Zuaven-Uniform erkannt worden sind. Die römischen Behörden haben sich denn auch beeilt, diese Individuen auf einen anderen Punkt des Litorale zu dirigiren; die Thatsache selbst aber ließ sich nicht vertuschen und hat einen übeln Eindruck gemacht."

— Wie das „Diritto" meldet, haben in Genua 7000 Bewohner eine Petition an die Regierung unterzeichnet, worin sie darum nachsuchen, daß man in den Klöstern der Stadt diejenigen Familien unterbringe, die entweder ohne Wohnung sind oder in ungesunden Häusern wohnen.

— Nachrichten aus San Severo zufolge scheint dort die Cholera ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben. Diese kleine Stadt von 20,000 Einwohnern hat täglich 100 Krankheitsfälle aufzuweisen mit 45 bis 50 Todesfällen. Der Präfekt der Provinz verlangt Hülfe, 15 Aerzte sind von Neapel abgegangen.

— Der „Apennino" vom 21. August meldet aus Catania vom 20., daß am Tage vorher zwei heftige Stöße eines Erdbebens im benachbarten Dorfe Acireale 64 Häuser zerstört haben.

Türkei.

— Laut Berichten aus Konstantinopel, vom 21. August, war die Cholera daselbst rasch im Abnehmen begriffen und die Börse wieder geöffnet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 22. August. Die Cholera ist von Galacz nach Braila vorgedrungen, ohne indessen mit großer Heftigkeit aufzutreten. — Die am 15. d. M. verhafteten Herren Rosetti, Bratiano und Brailoi mußten wegen vollständigen Mangels gravirender Fakta auf freien Fuß gesetzt werden. Die Stadt ist ruhig, indessen cirkuliren Gerüchte über einen bevorstehenden zweiten ernsten Aufstand.

Asien.

— Nachdem der Krieg mit Bhutan mehr als ein Jahr gedauert hat, — wenn wir seinen Anfang von dem Schreiben datiren, in welchem der Vicekönig den Dharma Radscha aufforderte, für die dem englischen Gesandten angethanen Beleidigungen und Mißhandlungen Genugthuung zu leisten — glaubt man nun sein Ende herannahen zu sehen. Durch ein in energischeren Ausdrücken als jenes erste Schreiben abgefaßtes Ultimatum hat die indische Regierung dem Radscha zu wissen gethan, daß eine britische Armee im nächsten November vor Punakha — die eine seiner beiden Hauptstädte — rücken und es dem Boden gleich machen werde, wenn er nicht alle Forderungen erfülle und Bürgschaft für sein zukünftiges friedliches Verhalten gebe. Wie der „Times" aus Kalkutta vom 15. Juli geschrieben wird, sagt das Gerücht, daß der jugendliche Herrscher von Bhutun sich bereit erklärt habe, allen Ansprüchen der indischen Regierung zu willfahren. „Wenn dies der Fall ist, — heißt es weiter — wenn die Bhutanesen für ihre ein halbes Jahrhundert fortgesetzten Beschimpfungen und Angriffe ohne Strafe ausgehen sollen, höchstens mit dem Verluste der Duars, so fürchte ich, ist das Werk ihrer Unterwerfung nur hinausgeschoben und wird später mit größeren Kosten und geringerem Effekt ausgeführt werden müssen. Jedenfalls aber sind wir gerüstet, im November eine Streitmacht von 3000 Sepoys und 1000 Europäern von Buxar aus das Ischintschu-Thal hinauf nach Punakha und nöthigenfalls auch nach Tassisudon, der anderen Hauptstadt, zu senden. Wir haben also die befriedigende Aussicht, sei es durch Unterwerfung, sei es durch Kampf, mit dem Ende dieses Jahres auch das Ende dieses schlimmst verpfuschten aller unserer kleinen Kriege zu erblicken, und zugleich für das nördliche Gebiet von Bengalen eine so natürliche Grenze zu erhalten, wie der Kamm des äußeren Himalayas sie bietet. Oberst Naughton, welcher vor Kurzem aus den Duars zurückgekehrt ist, sieht diese uns gewaltsam aufgedrungene Annexion als eine gute Entschädigung für alle jetzigen Ausgaben und als eine reiche Einnahmequelle für die Zukunft an."

Afrika.

Alexandrien, 12. August. Der Präsident der General-Sanitäts-Intendanz, Colucci-Bey, hat in der Sitzung vom 10. der Versammlung der Konsulardelegirten den Entwurf eines von ihm an das egyptische Ministerium des Aeußern gerichteten Berichtes mitgetheilt, den er ihrer ganz besonderen Aufmerksamkeit empfahl und hierbei auch den Wunsch aussprach, daß der Inhalt dieses Berichts den respektiven europäischen Regierungen zur Kenntniß gebracht werde. In dieser Denkschrift entwickelt Colucci-Bey die übrigens in Egypten bereits von allen Aerzten und einsichtsvollen Männern getheilte Ansicht, daß die Cholera stets im Hedschaz, dem heiligen Lande des Islam, und besonders in den Städten Mekka und Medina und am Opferberge Arafat, ihren Anfang nahm und sich von dort weiter verbreitete. Das Kurban-Bairam- oder Opferfest, welches in die erste Hälfte des (mit dem Neujahr sich verschiebenden) Mondmonats Zil-hegge fällt und den Zeitpunkt der Pilgerschaft bildet, vereinigt alljährlich in der heiligen Stadt 7—800,000 Pilger, welche aus allen Gegenden der islamitischen Welt dort zusammenströmen, um dann mit dem höchstverehrten Titel „Hadschi", der Pilger — ein Ehrenprädikat, das man sein ganzes Leben beibehält — geschmückt, in die Heimath zurückzukehren. Die unsinnige Lebensweise, der namenlose Schmutz, in dem diese Pilger während der ganzen Zeit der Pilgerschaft dem Ritus gemäß leben, ist schon in Verbindung mit dem mörderischen Klima genügend, um eine große Anzahl derselben zu tödten. Die Todten werden im Drange des Wanderlebens nicht regelrecht begraben, sondern eiligst unter dem Sande der Wüste verscharrt, den bald vielleicht ein mäßiger Wind wegbläst, so daß die Leichen nach kurzer Zeit zu Tage liegen and die Luft verpesten. Zu diesen Miasmen gesellen sich die Ausdünstungen der Ueberreste von vielleicht zwei Millionen Schafen, die Allah geopfert werden — denn auch der Aermste muß wenigstens ein Schaf opfern — deren Fleisch zwar von den Opfernden verzehrt wird, deren sonstige Abfälle jedoch: Blut, Knochen, Eingeweide, und selbst das Fell, in jener glühenden Atmosphäre bald in Verwesung übergehen, so daß eine tödtliche Epidemie aus jener Welt von Miasmen nothwendig hervorgehen muß. So war es auch in diesem Jahre, wo das Kurhan-Bairamsfest in die erste Woche des vom Chamsin durchglühten Monats Mai fiel. Die Cholera trat bald mit solcher Heftigkeit auf, daß in der Zeit von zwei Wochen hunderttausend Pilger daran starben. Die kärglichen Berichte, die man dieses Jahr aus jenen Gegenden erhielt, lauten entsetzenerregend. Ein Organ der egyptischen Regierung schreibt aus Mekka selbst, daß in den Moscheen der Stadt die Leichen der Verstorbenen, der Stunde des Begräbnisses harrend, berghoch aufgethürmt lagen.

Es ist ein Vorurtheil der Muselmänner, daß sie während der ganzen Zeit der Pilgerschaft die Kleider nicht wechseln, sondern dieselben bis zur Rückkehr in die Heimath auf dem Leibe behalten, wo sie dann als Andenken in kleinen Stücken unter die Verwandten und Freunde vertheilt werden. Die Kleider der Verstorbenen werden als heilige Reliquien, schmutzig, wie sie sind, sorgfältig zu demselben Zwecke verpackt, so daß mit dem Mekka-Pilger die Seuche sich durch die ganze islamitische Welt verbreitet. Von diesem Ideengange ausgehend, hat Colucci Bey seinen Bericht dem egyptischen Ministerium des Aeußern vorgelegt. Er erkennt es hierbei vollkommen an, daß der Gegenstand, den er zur Sprache zu bringen wagt, weit über die Kompetenz Egyptens, ja der hohen Pforte selbst, hinaus liegt, und daß derselbe nur durch das Zusammenwirken der europäischen Mächte ein Gegenstand ernster Verhandlungen werden könnte. (Triester Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. August. [Theater.] Der gestrige Abend bot Mannigfaltiges. Der die Vorstellung eröffnende „Liebestraum" von Görner würde das Schicksal anderer Soloscherze, deren Zeit nach unserer Meinung dahin ist, getheilt haben, wenn nicht das hübsche Gesangstalent des Frl. Schubert ihn davor bewahrt hätte. Die alte Raupach'sche Posse, der „Platzregen als Eheprokurator", die man, Angesichts des heutigen Possengenre ein Recht hätte, unter die Lustspiele zu setzen, ist bei frischem Zusammenspiel, wie es gestern nicht vermißt wurde, noch immer sehr genießbar. Frl. Schubert und Herr Doß trugen durch ihr natürliches und sicheres Spiel vorzugsweise zu der gefälligen Aufnahme bei, die dem Stücke von dem gutbesetzten Hause zu Theil wurde, hätten aber die Improvisation am Schluß ohne Schaden des Ganzen weglassen können. Die komische Operette „Flotte Burschen" war in ihrer gestrigen mit der ersten Aufführung kaum noch zu vergleichen. Sie ging

---

— Was würdest Du thun, fragte er ihn, wenn Du berufen würdest, den Gläubigen zu gebieten?

— Das Buch des Gesetzes in der Hand, erwiderte Abd-el-Kader, würde ich thun, was das Gesetz mir befiehlt. Und befähle es mir, meinen Bruder zu tödten, so würde ich ihn tödten.

Mahi Eddin trat zum Zelte hinaus, auf die Schulter seines Sohnes gestützt, und sprach zur Menge:

Dies ist der Sultan, den die Prophezeiungen verkündigt haben, der Sohn Zohras! Gehorcht ihm, wie mir selbst. Allah schütze den Sultan!

Abd-el-Kader war damals 24 Jahre alt; er zählte genau so viel Jahre, wie sein späterer kaiserlicher Freund und Beschützer.

Man würde, trotz des Urtheils der Beni-Amers und der Haschems, doch irren, wenn man Abd-el-Kader ausschließlich für einen Mann des Pulvers hielte. Schon die Schilderung seines Aeußern wird gezeigt haben, daß in diesem Körper ein außergewöhnlicher Geist wohnt. Nach den Begriffen seines Volkes ist Abd-el-Kader einer der gebildetsten Moslemin. Er hat eine glänzende Erziehung genossen. In der Getna seines Vaters geboren (die Getna ist eine Art Seminar, in welchem Literatur, Theologie und Rechtskunde gelehrt werden), zeichnete er sich früh durch Vorliebe für das Studium der Geschichte und Beredtsamkeit aus und galt bald für einen Thaleb oder Weisen. Ebenso früh verband er mit der Pflege des Geistes die Kunst der Waffen und zeichnete sich als kühner Reiter aus. Alle diese Vorzüge aber hätten ihn vielleicht nicht zu dem gemacht, was er geworden, wenn ihm nicht auch der Ruf eines gründlichen Kenners des Koran und in Folge seiner in den Jünglingsjahren vollbrachten doppelten Pilgerfahrt nach Mekka eine religiöse Autorität zur Seite gestanden hätte.

Seit seiner Gefangennehmung hat sich Abd-el-Kader mit der modernen Civilisation bekannt gemacht; ein ruhiger Beobachter, scheidet er in seinem Geiste Spreu vom Weizen, kein Flimmern blendet, kein Wunder verwirrt ihn. Er unterrichtet sich von Allem, was ihm wichtig und von Einfluß auf die künftige Entwickelung seiner Landsleute zu sein schein, und betrachtet mit apathischem Auge allen Tand und Sinnenreiz nutzloser Schauspiele. In der Opernloge sieht er nicht anders drein, als ein im Dienste Thalias abgenutzter Abonnent. Seine sehr seltenen schriftlichen Kundgebungen sind entweder in dem blumenreichen theologischen Styl des Orients oder in unserm gewöhnlichen occidentalischen Geschäftsstyl gehalten, den er sich zu eigen gemacht gleich einem geborenen Franzosen. Immer aber zeugen sie von edler Bescheidenheit und Selbstverleugnung.

Die Ehren, welche ihm in Paris erwiesen werden, sind mehr als viceköniglich; die Minister und hervorragenden Staatsmänner machen ihm ihre Aufwartungen und das Publikum zeichnet ihn durch eine ganz andere Neugierde aus, als durchreisende Könige von Holland und Schweden.

Abd-el Kader hat einen förmlichen Hofstaat um sich, seine drei Frauen und mehrere seiner Kinder (von 24 sind ihm 11 geblieben) begleiten ihn. Man sagt, daß er außer seiner Jahrespension kein Vermögen besitzt und mit seinem Habe sehr sparsam umgeht. Die Ersparnisse, die er erzielt, verwendet er dazu, für seine Frauen Perlen und Geschmeide zu kaufen. Eine dieser Frauen, Keira mit Namen, ist die Bevorzugte seines Herzens. Wie er diese Frau gefunden und sich erkämpft, ist ein ganzer Roman.

Abd-el-Kader war, um eine Angelegenheit zu regeln, zu dem Bruder seines Vaters, dem Marabut der Rharabas gesandt worden. Als er in die Nähe der Zelte seines Oheims kam, überraschte er am Ufer eines Baches zwei Weiber, welche ihr Antlitz entblößt hatten, das Furchtbarste, was einer Araberin begegnen kann. Sie rissen ihr Haik über das Gesicht und flohen mit einem Schrei des Entsetzens. Abd-el-Kader hatte indessen Zeit gehabt, zu sehen, daß die eine jung und schön war; ihr Blick hatte in seinem Herzen gezündet. Er gab seinem Renner die Sporen und gelangte zum Zelte seines Oheims. In der letzten Nacht vor seiner Rückreise, als er noch im Zelte schlummerte, erweckte ihn ein Lied, von leiser Weiberstimme gesungen; bald darauf schlich ein Weib zu ihm; es war die Begleiterin des Mädchens, welches seine Gedanken beschäftigte. Sie gab ihm drei Blumen und sprach: Diese Blumen hat Keira, meine Herrin, für Dich an dem Bache gepflückt, wo Du sie neulich überrascht hast. Die eine ist weiß, wie ihr Körper, die andere roth, wie die Luft, die dritte braun, wie die Nacht, das Symbol des Geheimnisses. Sie erwartet Dich morgen am Brunnen.

Mit Tagesanbruch war Abd el-Kader an der bezeichneten Stelle. Keira hatte ihn erwartet, die Begleiterin blieb zurück. Sie war wieder verschleiert, Abd-el-Kader schlug ihren Haik zurück. In demselben Augenblick stieß Keira einen Schrei aus; ein weißer Burnus schimmerte durch die Zweige und verlor sich im Gebüsch. — Wir sind verloren, rief das Mädchen entsetzt, man hat uns gesehen! — Fürchte nichts, erwiderte Abd-el-Kader und verschwand. Während Keira zitternd am Brunnen kauerte, hetzte Abd-el-Kader über Berg und Thal das Wild, das er aufgejagt. Er hatte schon mehrmals Mann an Mann mit dem Feinde gekämpft, aber immer hatte das Wild, an Kraft und Geschicklichkeit ein nicht zu verachtender Gegner, sich seiner Rache entwunden. Der Beduine warf zuletzt, erschöpft und hoffnungslos, seinen Mantel von sich und sprang in den Strom. Abd-el-Kader stürzte ihm nach, beide tauchten unter die Oberfläche des Wassers, aber nur einer kam wieder zum Vorschein. Abd-el-Kader hatte dem Beduinen seinen Yatagan ins Herz gestoßen. — In das Zelt seines Oheims zurückgekehrt, verabschiedete er sich zum zweiten Male und traf auf dem Wege die Sklavin Keira's. — Sage Deiner Herin, sprach er zu ihr, daß die Augen, welche uns gesehen haben, für immer geschlossen sind, und daß die Zunge, welche uns verrathen konnte, stumm geworden ist. Damit sprengte er davon. Abd-el-Kader gestand seiner Mutter die Liebe, welche er zu Keira gefaßt hatte, und Mahi Eddin warb bei seinem Bruder um die Hand des schönen Weibes. Lella Keira blieb die treueste Gefährtin des Emirs in guten und schlechten Tagen. (Europa.)

in allen Theilen vortrefflich und verbreitete im Publikum die heiterste Stimmung. Dem musikalischen Theil wurde durch Frl. Schubert, Frau Schön, Herrn Grunow und Herrn Doß völlig Genüge gethan, Herr Gruno sang seinen Abschied von der Geliebten besonders warm und innig. Frl A. Müller und Herr Franz Bethge griffen durch charakteristisches Spiel tüchtig ein, und so mußte diese Vorstellung einen durchschlagenden Erfolg haben. Es erfolgten mehrere Hervorrufe. — Zur Notiz, daß Herr Fritz Bethge die hiesige Bühne verlassen hat, um ein Engagement in Hamburg anzutreten, aus welchem Grunde wahrscheinlich die Theateranzeige für heute abgeändert worden ist.

— [Concert.] Auch in diesem Jahre wird Herr Musikmeister Radeck zum Besten der deutschen Kleinkinder-Bewahr-Anstalt hierselbst ein Concert im Volksgarten geben, dem ein um so stärkerer Besuch zu prognosticiren ist, als das Bedürfniß und der Segen dieser Anstalt von Jahr zu Jahr mehr gewürdigt wird.

— Der heutige „Staatsanzeiger" publicirt den Allerhöchsten Erlaß vom 26. Juli 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte 2c. für den von den Ständen der Kreise Pleschen und Wreschen im Regierungs-Bezirk Posen beschlossenen chausseemäßigen Ausbau der Straße von Neustadt a. W. im Kreise Pleschen nach Zerkow im Kreise Wreschen. Derselbe lautet: Nachdem Ich durch meinen Erlaß vom heutigen Tage den von den Ständen der Kreise Pleschen und Wreschen im Regierungsbezirk Posen beschlossenen chausseemäßigen Ausbau der Straße von Neustadt a. W. im Kreise Pleschen nach Zerkow im Kreise Wreschen genehmigt habe, verleihe Ich hierdurch den Kreisen Pleschen und Wreschen, einem jeden bezüglich der von ihm zu bauenden Strecke das Expropriationsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, imgleichen das Recht zur Entnahme der Chausseebau- und Unterhaltungs-Materialien nach Maßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften in Bezug auf diese Straße. Zugleich will Ich den genannten Kreisen, einem jeden bezüglich der von ihm gebauten Strecke gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des für die Staats-Chausseen jedesmal geltenden Chausseegeld-Tarifs, einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, so wie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften, wie diese Bestimmungen auf den Staats-Chausseen von Ihnen angewandt werden, hierdurch verleihen. Auch sollen die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Gastein, den 26. Juli 1865. Wilhelm. v. Bodelschwingh. Graf v. Itzenplitz. — An den Finanzminister und den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

△ Rawicz, 25. August. [Nachträgliche Berichtigungen.] Trotz meines Bestrebens, das möglichst Zuverlässige zu geben und zur Entdeckung des Antheils, den jeder der des Mordes beschuldigten Soldaten hat, beizutragen, habe ich doch Manches zu berichtigen. Ein Tag verbessert den andern, endlich kommt die Wahrheit ans Licht. — Bemerkt habe ich schon, daß eine vorherige Bekanntschaft und Zusammentrinken des Erschlagenen und seines Handelsfreundes mit den Raubmördern sehr zweifelhaft geworden ist; natürlich fällt dann auch das, was thatsächlich mit diesem Gerüchte zusammenhängt. Die Entdeckung des Dolla erfolgte am 19. Nachmittag durch ein Mädchen, das ihn in Königsdorf Tags vorher zwischen 3 und 4 Uhr gesehen und bestimmt erkannt hatte. Sofort wurde er verhaftet. Würde, von dem man noch nicht wußte, ob er sich mit Dolla in Gesellschaft befunden, und der nicht bezüchtigt und erkannt war, blieb frei. Da verrieth er sich selbst durch seine Unruhe, die dem Stubengenossen auffiel. Letzterer machte ihn zutraulich, entlockte ihm sein Geheimniß und begab sich dann in der Dunkelheit fort, um Wache zu holen. Inzwischen war Würde entflohen. Seine Flucht spricht zwar dagegen, daß er so unschuldig ist, als er darstellt, aber möglich ist es doch, daß er dem Verführer zugehört hat, bis er die That ausführte und dann fortgelaufen ist. — Heut ist wieder Verhör. Die Untersuchung geht, wie sie eingeleitet worden ist, rasch weiter.

X Gnesen, 25. August. [Eine Entscheidung.] Eine nicht allein für die Geschäftswelt, sondern auch für Juristen sehr interessante Entscheidung hat das Obertribunal in Berlin neuerlich gefällt. Der Artikel 94 der allgemeinen deutschen Wechselordnung verlangt nämlich zur Gültigkeit einer von einem Analphabeten ausgestellten Wechselurkunde: daß die unter eine solche gesetzten Kreuzzeichen gerichtlich oder notariell beglaubigt werden sollen. Der hiesige Notar Kellermann hat nun die von dem Grundbesitzer Korn aus Czerniejewo unter einem von ihm an die Ordre eines Herrn Szeffer über 80 Thlr. ausgestellten Wechsel gesetzten Kreuzzeichen dadurch beglaubigt, daß er unter Zuziehung von Instruments-Zeugen und unter Beobachtung der durch §. 21 des Ges. vom 11. Juli c. vorgeschriebenen Formen, von Korn eine Erklärung dahin, daß er die unter dem Wechsel qu. befindlichen Kreuzzeichen eigenhändig gefertigt, aufgenommen und diese Erklärung unmittelbar unter die Wechselurkunde gesetzt resp. ausgefertigt hat, indem er dabei von der Ansicht geleitet wurde, daß da das zuletzt citirte Gesetz eine andere Beglaubigung von Urkunden nicht kenne, diese notarielle Beglaubigung nur in der durch den angezogenen §. 21 jenes Gesetzes vorgeschriebenen Form, nämlich durch Aufnahme eines förmlichen notariellen Aktes erfolgen könne. Das hiesige Gericht hat jedoch dem Wechsel qu. die Wechselkraft abgesprochen und auf Abweisung erkannt, weil die unter diesem Wechsel befindlichen Handzeichen des Wechselausstellers nur durch einen Instrumentszeugen nicht aber durch den Notar unmittelbar unter den Handzeichen, sondern durch Aufnahme der unter die Wechselurkunde gesetzten notariellen Recognitionsverhandlung beglaubigt worden sind. Danach genügte es also, wenn der Notar selbst unter die unter dem Wechsel eines Analphabeten befindlichen Kreuzzeichen etwa folgende einfache Beglaubigungsklausel setzt: „Daß der N. N. aus N. N. die unter vorstehendem Wechsel befindlichen drei Kreuzzeichen in meiner Gegenwart eingenhändig gefertigt hat, bescheinigt. (Datum) (L. S.) N. N., Notar.

Der Kläger hat jedoch gegen diese Entscheidung appellirt und in der desfallsigen Appellationsrechtfertigungsschrift geltend gemacht, daß eine Rekognitionsverhandlung, wie sie vorstehend näher bezeichnet ist, sogar noch mehr sei als eine einfache Beglaubigung, und daß daher dem Wechsel die Wechselkraft nicht abgesprochen werden könne. Das Appellgericht in Bromberg hat diese Ansicht auch adoptirt und unter Verwerfung des ersten Erkenntnisses nach dem Klageantrage erkannt. Der gegnerische Anwalt hat jedoch gegen dieses zweite Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde an das Obertribunal eingelegt, welche indeß unter Bestätigung des Urtels zweiter Instanz zurückgewiesen wurde. Der gegnerische Anwalt bemühte sich mit Energie, alle seine juridische Gelehrsamkeit an den Tag zu legen; seine Bemühungen zerfielen aber in sich selbst. Diese Entscheidung ist auch für die Herren Notare resp. Rechtsanwälte insofern von großem Interesse, als dieselben größtentheils von Analphabeten ausgestellte Wechsel durch Aufnahme förmlicher Notariatsakte beglaubigt, und diese Verhandlung auf das documentum ex quo, wie im vorliegenden Falle, gesetzt haben. Die von den Gerichten als ausreichend erachtete bloße Beglaubigung der Handzeichen ist für sie eine bedeutende Erleichterung der Arbeit. Nicht minder interessant ist dieser unumstößlich richtige Grundsatz für die jetzt zum großen Theile auf Wechselausstellerei basirte Handels- resp. Geschäftswelt.

Literarisches.

Das wiederholt hier angezeigte Hauslexikon der Gesundheitslehre von Dr. med. H. Klencke. Leipzig, Verlag von Eduard Kummer (Posen, J. J. Heine'sche Buchh.) ist jetzt bis zur eilften Lieferung erschienen. Besonders bemerkenswerth sind folgende Artikel: Milch, Milchverfälschung, Milchkur, Molken, Mineralwässer, Nährkur, Nahrungsmittel, Nerven, Obst, Ohrschmerz, Pflanzenkost, Pilze, Säugungsperiode, Scheintod, Schlaf, Schlag, Schönheitspflege, Schwangerschaft. Im Laufe dieses Jahres wird das Werk, welches sich in vielen Familien bereits eingebürgert hat, noch vollständig erscheinen.

Vom fünften Bande der elften Auflage des Brockhaus'schen Konversations-Lexikon sind in rascher Folge die sechs ersten Hefte (das 41. bis 46., die Artikel Dampier bis Dunstan enthaltend) ausgegeben worden. Dieselben verdienen um deswillen besondere Beachtung, weil sie außer anderen wichtigen Artikeln (wie Dänemark, Dante, Jefferson Davis 2c.) eine ganze Reihe von Aufsätzen über Deutschland (zusammen 10 Bogen) enthalten, die als vorzügliche Arbeiten bezeichnet werden können. Sämmtlich von den ersten wissenschaftlichen Autoritäten der betreffenden Fächer verfaßt, einem Sydow, Häusser, Pfeiffer, Fortlage, Weinhold, Zacher, Eduard Devrient u. a., geben sie ein neues Zeugniß von dem fortwährenden Bemühen der Redaktion, das Werk durch seine Gediegenheit in der Gunst des Publikums zu erhalten.

Die besonders auf handelspolitischem Gebiete überaus thätige Friedrichs'sche Verlags-Buchhandlung in Elberfeld hat so eben eine Bearbeitung des Waaren-Verzeichnisses zum neuen Tarif und dieses Tarifes selbst erscheinen lassen, die an Brauchbarkeit und Korrektheit nichts zu wünschen übrig läßt. Die typographische Ausstattung, welche für Werke dieser Art so sehr wichtig ist, ist ganz vortrefflich, so daß diese Ausgabe in jeder Beziehung empfohlen werden kann.

Landwirthschaftliches.

Einer uns zugegangenen Nachricht über die königliche staats- und landwirthschaftliche Akademie Eldena bei Greifswald entnehmen wir Folgendes:

Die Akademie ist im Mai 1835 eröffnet worden. Sie ist die älteste der königlichen landwirthschaftlichen Lehranstalten im preußischen Staate und hat mithin den großen Vorzug, sich während 30 Jahren in die Forderungen des Lebens und der Wissenschaft hineingelebt zu haben. Bis zum Schlusse des Wintersemesters 1864—65 hat sie 1094 Schüler gehabt, wovon 832 aus dem Königreich Preußen und 262 aus dem Auslande waren. Von den Inländern gehörten der Provinz Brandenburg 192, Pommern 146, Sachsen 110, Schlesien 106, Preußen 109, Posen 106, Westfalen 38 und der Rheinprovinz 25 an. Von den Ausländern waren 96 Polen und Russen, 15 Schweden, Norweger und Dänen, 10 andere Nicht-Deutsche, 41 Mecklenburger, 29 Hannoveraner und Braunschweiger, 28 Sachsen und Thüringer, 29 Schleswig-Holsteiner und Hamburger, und die 14 Uebrigen aus den anderen deutschen Ländern.

Der Name „staats- und landwirthschaftliche" Akademie bezeichnet den wissenschaftlichen Zweck und Geist dieser Anstalt. Sie soll nämlich

1) angehenden Landwirthen die Gelegenheit geben, eine gediegene, zeitgemäße wissenschaftliche Berufsbildung zu erwerben;
2) Studirenden der Rechts- und Verwaltungs-Wissenschaften Gelegenheit darbieten, sich für den künftigen Staatsdienst in einem Grade und in einer Weise vorzubereiten, wie es auf Universitäten allein nicht möglich ist.

Ihr Lehrplan umfaßt die Land-, Volks- und Staatswirthschaft mit deren Hilfswissenschaften, also erheblich mehr als die sonstigen landwirthschaftlichen Akademien darbieten.

Diese der Anstalt eigenthümliche Verbindung der volks- und staatswirthschaftlichen mit den landwirthschaftlichen Wissenszweigen ist als nothwendig erachtet worden, schon weil dem Landwirthe, sofern er sich auf den höchsten wissenschaftlichen Standpunkt für seinen Wirkungskreis erheben will, die Erkenntniß der Ursachen und Wirkungen des Verkehrslebens, seiner manchfachen Gestaltungen, und des Volkswohlstandes, mithin ein Studium der Volks- und Staatswirthschaft und der landwirthschaftlichen Rechtsverhältnisse unerläßlich ist. Dabei leuchtet von selbst ein, daß der Domänenbeamte eine Kenntniß nicht blos der Land-, sondern auch der Volks- und Staatswirthschaft haben muß, und es wird von Niemand bezweifelt, daß eine wissenschaftliche und auf praktische Anschauung gegründete Kenntniß der Landwirthschaft und ihre technischen Nebengewerbe dem Regierungsbeamten in seinem manchfachen Wirkungskreise wesentliche Stützen gewährt.

Die Verbindung der Akademie mit der Universität, welche zu deren Einrichtung Eines ihrer schönsten Güter (das Vorwerk Eldena, eine halbe Meile von der Stadt Greifswald entfernt) hergegeben hat, stört nicht bloß in keiner Beziehung die praktische Tendenz der Anstalt, sondern sie gereicht derselben auch zum größten Nutzen. Denn es stehen ihr alle wissenschaftlichen Hülfsmittel der Universität zu Gebote und Professoren derselben halten an der Akademie Vorlesungen, während jedem Studirenden der Akademie das Recht zusteht, Vorlesungen an der Universität zu hören. Wer sich mehr den landwirthschaftlichen Fächern widmen will, nimmt seinen Wohnsitz hier. Wer sich mehr anderen Fächern widmen will, nimmt denselben in Greifswald. Es besteht in dieser Hinsicht keinerlei Zwang. Von besonderem Nutzen ist aber diese Verbindung für diejenigen Studirenden, welche sich zu Staatsämtern in der Verwaltung ausbilden wollen, da sie denselben die Gelegenheit gewährt, diejenigen Fächer, welche zu ihrem Studium gehören, aber an der Akademie nicht vorgetragen werden, an der Universität zu hören, und umgekehrt. Die Akademie ist eine Anstalt der Universität, sie ersetzt ihr eine staatswirthschaftliche oder kameralistische Fakultät, und leistet ihr mehr als eine bloße Professur der Landwirthschaft.

Die Akademie ist in Betreff der erforderlichen Lehrmittel nicht an die Anstalten der Universität angewiesen, sondern vielmehr selbst mit diesen Hilfsmitteln versehen. Sie besitzt selbst in Eldena ihre Lokale für den Unterricht und dessen Hülfsmittel, dabei ihre eigene beträchtliche Bibliothek nebst Lesezimmer, eine Mineraliensammlung, eine Bodensammlung, ein Herbarium, Sammlungen von Obst-, Pilz- und anatomisch-physiologischen Pflanzen-Modellen, eine Saamen-, eine Holz-, eine Torfsammlung, ein zoologisches Kabinet, Insektensammlungen, eine landwirthschaftliche Modellsammlung, eine Sammlung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, ein physikalisches Kabinet, ein technologisches Kabinet, ein chemisches Laboratorium, reiche anatomisch-physiologisch-thierärztliche Sammlungen, eine Sammlung thierärztlicher Instrumente, eine Hufeisensammlung, eine sehr reiche Wollprobensammlung, und ein vielseitig ausgestattetes Lesezimmer, ein musterhaftes Gewächshaus, einen Versuchs- und Krankenstall in Verbindung mit einem physiologischen Institute. Sie lehnt sich an den bedeutenden Wirthschaftsbetrieb auf dem ihr völlig und allein zur Verfügung gestellten Universitäts-Gute von 1911 Magdeburger Morgen Flächeninhalt an, welcher aus den verschiedensten Bestandtheilen zusammengesetzt ist, als da sind 1355 Morgen Feld, 344 Morgen Wiesen, 41 Morgen Weiden, etwa 13 Morgen Gemüse-, Obst-, Zier-, forst- und landwirthschaftlich-botanische und dergl. Gärten, eine Baumschule von 10 Morgen, und ein Versuchsfeld von 18 Morgen. Die Gutswirthschaft dient als Lehrmittel, allein sie liefert zugleich an die Lehranstalt einen Beitrag zu ihrem Unterhalte von 7000 Thlr. jährlich ab. Die Kenntnißnahme von ihrem Etatswesen und von ihrer Buchführung steht den Studirenden zu. Es ist neben der sogenannten kameralistischen auch die doppelte Buchhaltung eingeführt und wird als Lehrmittel benutzt. Zur praktischen Anschauung im Felde der Forstwirthschaft dienen die an das Gut grenzenden Universitäts- und königlichen Forste. Zum wissenschaftlichen und praktischen Unterrichte in der Viehzucht werden die auf dem Gute selbst betriebenen, im geordnetsten Zustande befindlichen, Hauptzweige der Viehzucht, namentlich die Schafzucht mit einer Stamm-Schäferei (600 Merinos und 600 Kammwollschafe, auch drei Stämme englischer langwolli- Schafe), die Rindviehzucht (90—100 Haupt, holländische, schottische, breitenburgische, Shorthorn-Race, gesondert und Kreuzung) und die Schweinezucht (4 englische Racen, rein und Kreuzung) benutzt. Zum Unterrichte in den ökonomisch-technischen Gewerben dienen die wohl eingerichtete Bayrisch-Bierbrauerei, die Limburger Käse-Fabrikation und die Ziegelei, welche sämmtlich zur Gutswirthschaft gehören. Die in Greifswald vorhandenen Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Ackerwerkzeuge und Modelle von Lahn und Bauer, die Eisengießerei, Dampfmaschinen- und Dampfschiff-Fabrik von Kesseler, die Eisengießerei und Kettenfabrik von Albonico, mehrere Oelfabriken und die Saline daselbst, die Dampfmahlmühle in Greifswald, die Rübenzuckerfabrik in Stralsund geben die verschiedenste Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Unterweisung. Der schöne Gutshof, bestehend aus dem Wirthschaftshause, dem Direktorhause, den verschiedenen, nach der neuesten zweckmäßigsten Konstruktion erbauten, 2 Ställen und 3 Scheunen, einem eben solchen Brauereigebäude, 3 Lagerbierkellern, Molkereigebäude, Tabaksschuppen, Maschinengebäude und Schmiede, umfaßt den Betrieb aller der genannten Zweige der Landwirthschaft, und grenzt an die Ostsee.

Das Versuchsfeld und dessen Betrieb ist von der Gutswirthschaft getrennt und hat seinen besonderen Vorsteher. Die Gutswirthschaft leitet der Gutsadministrator mit zwei Inspektoren, dem Braumeister und Zieglermeister. Die einzelnen wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen stehen unter Aufsicht und Leitung der betreffenden Lehrer als deren Vorsteher.

Der Eldenaer landwirthschaftliche Zweigverein und der Baltische landwirthschaftliche Provinzial-Hauptverein und umliegende vorzügliche Gutswirthschaften geben Gelegenheit zu Belehrung und Anknüpfung von Bekanntschaften.

Die Akademie besitzt 12 Lehrer; nämlich zwei für Landwirthschaft, einen für Volks- und Staatswirthschaft, zwei für Physik, Chemie, Technologie, Mineralogie und Bodenkunde, einen für Botanik und Zoologie, einen für Forstwissenschaft, einen für Thierheilkunde, einen für Baukunst, einen für Landwirthschaftsrecht, einen für reine und angewandte Mathematik, und einen für Gartenbau.

Vermischtes.

* Breslau. Vor dem Gericht in N. steht ein berüchtigter Dieb; es handelt sich um einen Einbruch beim Handelsmann Schapsel Beruner. Der Bestohlene wird als Zeuge vernommen. Präsident: Wie heißen Sie? Beruner (achselzuckend und lächelnd): Wie soll mer heißen, Herr Persident? Wann Se kimmen ßu geihn von Z. nach N. und von N. nach Z. und Se frogen in jedem Dorfe jedes Kind, werdt man Ihnen sogen, ich bin der Schapsel Beruner aus Z. Präs.: Sie haben kurz zu antworten; ersparen Sie sich alle Umschweife. Was ist Ihnen gestohlen? Zeuge erzählt lamentirend, was er von dem bei ihm verübten Diebstahl weiß. Präs. (auf einen Pack Waaren deutend): Rekognosciren Sie diese Waaren als Ihr Eigenthum? Beruner: Was soll ich? Ich muß Ihnen sagen, Herr Persident, bei üns spricht me nischt lateinisch ünd nischt französch; ich känn das nischt lesen, was Sie do schmüsen. Präs.: Nun, Sie sollen mir sagen, ob die Waare, die hier vor Ihnen liegt, diejenige ist, die Ihnen gestohlen worden ist. Beruner (sich zu seiner Frau umwendend, die sich im Zuhörerraum befindet): Gott der Gerechte, Rickel, hast Du gehört? Rickel, kümm e mal her! Ich haab mer doch gekaaft de Woore ßu Lapßig auf der Meß, mir ist sie worden gestohlen — (auf den Präsidenten zeigend), frägt er mich noch, ob sie mein ist. (Schallendes Gelächter.) Präs.: Ich ermahne Sie, sich kurz zu erklären und bei der Sache zu bleiben. Beruner, Wie haaßt? Wie soll ich bleiben bei der Sach, wenn se mer ist gestohlen? Is se doch aach nischt geblieben bei mir. Präs.: Sie mißverstehen mich. Sie erkennen die Waare als Ihr Eigenthum? Beruner: So soll ich gesund sein zehntausend Jahre, wenn's nich ist, wie der Herr Persident sagen. Können Sie Ihre Aussage beschwören? Beruner: Können könnt ich, Herr Persident, aber mögen möcht ich nischt gern. Ich bin a alter Jüd und hab schon verloren viel Geld, weil ich nischt mocht schwören. Aber wissen Se was Herr Persident (Zeuge zieht einen schmierigen Geldbeutel aus der Tasche), wetten will ich mit Ihnen, üm was Se wollen, daß die Woore meine ist. (Schallendes Gelächter.) Der Präsident bezeigt indeß keine Lust, auf diese Offerte einzugehen und Schapsel muß schwören.

* Bei den Rüdersdorfer Kalksteinbrüchen wird gegenwärtig, um den an dieselben gestellten gesteigerten Anforderungen zu entsprechen, ein Tiefbau angelegt. Der „Publ." theilt darüber Folgendes mit: Welchen Umfang die Kalksteinbrüche in Rüdersdorf in letzter Zeit erlangt haben, geht daraus hervor, daß dieselben, während noch im Jahre 1854 nur 63,292 Klafter und im Jahre 1859 erst 77,854 Klafter Kalksteine gefördert wurden, im verflossenen Jahre 126,943 Klafter Kalksteine förderten und 119,237½ Klafter versendeten. Da die Klafter Kalksteine ungefähr 100 Ctr. wiegt, so wurden also im Jahre 1864 über 12½ Mill. Ctr. Kalksteine aus den Brüchen gefördert. Würde nun der Betrieb der Steinbrüche nur in derselben Weise verbleiben, wie er im verflossenen Jahre sich herausgestellt hat, so würde nach den dabei angestellten Berechnungen der gesammte Kalksteinvorrath, welcher in der Erhebung, den Bergen, über der gegenwärtigen Bruchsohle noch gebrochen werden kann, nur noch für einen Zeitraum von 30 Jahren ausreichen. Nun sind aber auch die örtlichen Verhältnisse der Rüdersdorfer Steinbrüche der Art, daß der größte Theil des vorhandenen Materials nur von einer Seite her zugänglich ist, während die übrigen Angriffspunkte sich immer mehr vermindern. Es würde daher bei dem Fortbetrieb in der bisherigen Weise die Kalksteingewinnnng schon in der allernächsten Zeit von der gegenwärtig erlangten Höhe zurückzugehen und ein sehr fühlbarer Mangel an Baumaterial die nächste Folge davon sein, wenn nicht bei Zeiten darauf Bedacht genommen worden wäre, durch Anlage eines Tiefbaues das unterhalb der bisherigen Bruchsohle belegene Rohmaterial zu gewinnen. Dieser, wie gesagt, nunmehr in Angriff genommene Tiefbau wird an der nördlichen Seite des Bergbau-Terrains ausgeführt werden. Der Hauptwasserhaltungsschacht wird an einer geeigneten Stelle neben der Taßdorfer Straße abgeteuft und durch eine unterirdische Strecke von 93 Lachtern Länge mit dem Kalksteinlager verbunden werden. Vorläufig wird man einen Hülfsschacht mittelst provisorischer Wasserhaltungsmaschine im Kalklager selbst abteufen, welcher auch zugleich die provisorische Fordermaschine aufnehmen wird, welche die in dem ersten Einschnitt des Tiefbaues zu brechenden Kalksteine heben soll. Ferner wird das Mühlenfließ [illegible] anzulegenden Eisenbahn her auf eine kurze Strecke verlängert und mit einem Hafen und Ablagen versehen werden. Die zwischen der Taßdorfer Straße und dem Mühlenfließ belegenen Grundstücke sind bereits von der Staatsregierung angekauft, um auf ihnen demnächst die nöthigen Baulichkeiten 2c. herzurichten. Die Ausführung aller dieser baulichen Anlagen soll bis zum Jahre 1869 vollendet sein, und sind die Gesammtkosten derselben auf 829,905 Thaler veranschlagt; die Zweigbahn von Rüdersdorf nach Petershagen, welche allein auf 200,000 Thlr. veranschlagt worden, wird mit dem Jahre 1867 definitiv in Angriff genommen worden.

* Stetin, 23. August. Die letzte Zählung vom 3. Dezemb. 1864 ergiebt für die Bevölkerung von Schleswig-Holstein folgendes Resultat: Die Gesammtbevölkerung Holsteins [illegible] 544,419, 1864: 553,210, die Gesammt[illegible] Schleswig betrug 1860: 409,907, 1864: [illegible]. Flächeninhalt hat nach den letzten Grenzregulirun[illegible] Schleswig 165 Q.-M., Holstein 155 Q.-M. In den Städten wohnen in Schleswig 70,006 Einwohner, Holstein 119,732 Einwohner. Die größten Städte sind Altona mit 52,781 Einwohner, Flensburg 20,138 Einwohner, Kiel 18,695 Einwohner, Schleswig 10,944 Einwohner, Rendsburg 9412 Einwohner, Hadersleben 8293 Einwohner, Itzehoe 7345 Einwohner, Apenrade 5449 Einwohner, Glückstadt 5018 Einwohner. Die übrigen Städte haben unter 5000 Einwohner, dagegen sind dort mehrere Flecken über 5000 Einwohner. Neumünster hat 7797 Einwohner, Wandsbeck 7468 Einwohner, Heide 6843 Einwohner, Elmshorn 6617 Einwohner, Preetz 5471 Einwohner, Blankenese 5240 Einwohner.

Angekommene Fremde.

Vom 26. August.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Cmachowo, v. Modlibowski aus Kromolice, Baron v. Bourgignon aus Waplowo und Pietrowski aus Pleschen, Kaufmann Sandberg aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Bertram nebst Frau aus Kleparz, die Kaufleute Nikutowski aus Berlin, Reimke aus Minden, Ebers aus Köln, Ottenbruch aus Barmen, v. Franken aus Mainz, Fredeking aus Flatow, Schultz aus Dresden, Köhlau aus Stettin, Sachse aus Magdeburg, Bab aus Breslau, Stiel aus Amsterdam und Blumenreich aus Gleiwitz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Eisenstedt aus Berlin, Tauck aus Leipzig, Wubois und Rentier v. Rohrscheidt aus Magdeburg, Rittergutsbesitzer v. Zychlinski aus Murzynowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Shpuritz aus Warschau, Franke aus Berlin, Heinrich aus Görlitz, Mauritius aus Hamburg und Blechschmidt a. Braunschweig, Rittergutsbesitzer Russak aus Labischinek, Gutsbesitzer Schultz aus Wollstein, Gastwirth Graßmann aus Kreuz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Karsnicki nebst Frau aus Mystki, v. Zuchowski aus Koninko und v. Brodowski aus Pawlowo, Kaufmann Meyer aus Berlin, Rendant Emmel nebst Frau aus Stenszewo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächterin Frau Stegmann aus Kaczagorka und Frau Falkenhahn aus Bielschowitz, die Gutsbesitzer Szulczewski aus Runowo, Rejewski aus Sobiesiernie und Frau Luther aus Lopuchowo, Rittergutsbesitzer v. Buchowski nebst Frau aus Pomarzanki.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Doherr aus Altkloster, Frau Dr. Eckert aus Preuß. Friedland, die Kaufleute Deutsch aus Gleiwitz und Cohn aus Hamburg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Morzkowski aus Polen, Nierzychowski aus Granowko und Prądzynski aus Biskupice.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Jackowski aus Pomarzanowice und Rostkowski aus Jaroslawek.

KRUG'S HOTEL. Baumeister Vogel aus Königsberg, Hopfenhändler Töffling, die Handelsleute Hiersekorn und Scheibe aus Neutomysl, Rentier Landsberg und Schneidermeister Landsberg aus Boruy.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Oberlehrer Herr **Dr. Szafarkiewicz** zu **Posen** beabsichtigt, auf seinem Vorwerke Nr. 2. und 3. zu **Klein-Starołęka**, 99 Ruthen von der von Rataj nach Klein-Starołęka führenden Straße, 33 Ruthen von dem Ufer der Warthe und 30 Ruthen von der Grenze des benachbarten **Köhler'schen** Grundstückes entfernt, einen ringförmigen Ziegelofen von 80 Fuß äußerem Durchmesser und mit einem im Centrum des Ofens liegenden Schornsteine von 100 Fuß Höhe zu errichten und in Betrieb zu setzen.

Dieses Unternehmen wird mit Bezug auf §. 3. des Gesetzes vom 1. Juli 1861, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe bei dem unterzeichneten Landrathe binnen 14 Tagen präklusivischer Frist anzubringen sind.

Beschreibung und Zeichnungen der Anlage können in dem landräthlichen Amtslokale während der Amtsstunden eingesehen werden.

Posen, den 24. August 1865.

Königlicher Landrath.
Wocke.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. aus Wallischei 93. entwendet: Circa 5 Thlr. verschiedener kleiner Münze, zwei Kisten Cigarren, la perla de las Antillas, etwas weißer Zucker, Chokolade, schwarzer Thee und harte Seife.

Den 16. d. Mts. aus dem Fort Winiary: Ein Bettlaken.

Gefunden: Ein Schlüssel.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Kaskel Kallmann** in **Pleschen** ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis **zum 31. August 1865 einschließlich** festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben angemeldeten Forderungen Termin auf

den 22. September 1865
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Konkurs-Kommissar in unserem Gerichtslokale zu Pleschen anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der gestellten Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

In dem Termine wird zugleich über die Wahl eines definitiven Verwalters verhandelt werden.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe ***Ruedenburg*** und ***le Viseur*** und Rechtsanwälte ***Boelmann*** und ***von Broekere*** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 21. Juli 1865

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.
Bullmann.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Schlossermeister **Samuel Traube** zu **Rogasen** ist der bisherige einstweilige Verwalter der Masse, Apotheker **Seybold** von hier, zum definitiven Verwalter bestellt.

Rogasen, den 15. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

(Geschftshr. Nr. 4311.) Regierungskommission des Einkommens und des Schatzes.

In Folge der vom Eigenthümer abgegebenen Erklärung: daß die auf den Namen „Joseph Lyro" als Ersatz für Obligationen des einst bestandenen Westgaliziens ausgestellten Certifikate (Dowody) der bestandenen Central-Liquidations-Kommission des Königreichs Polen abhanden gekommen sind — namentlich:

Nr.	11,582.	auf	693	flpol.	11	grosch. an Kapital und	14	flpol.	—	gr. percent.
=	11,583.	=	693	=	11	= = = =	14	=	—	= =
=	11,584.	=	697	=	19	= = = =	14	=	2	= =
=	11,585.	=	691	=	10	= = = =	13	=	28	= =
=	11,586.	=	693	=	11	= = = =	25	=	—	= =
=	11,587.	=	634	=	8	= = = =	31	=	28	= =

Auf Grund der von der Administrationskommission des Königreiches am 16. Februar 1825 und 19. April (1. Mai) 1832 erlassenen Verordnung ergeht von Seiten der Finanzkommission der Aufruf an jene Personen, in deren Besitze die oben specificirten Certifikate sein sollten, um binnen sechs Monaten, vom Tage gegenwärtiger Verlautbarung, der Regierungskommission, die zu Warschau an der Riemer-Straße Nr. 744. ihre Sitzungen abzuhalten pflegt, die bezügliche Meldung sammt Rechtfertigung des Besitztitels vorzulegen — unter an sonstigem Rigor der Amortisirung oben specificirter Certifikate und folgeweiser Herausgabe der entsprechenden Duplikate dem bekannten Rechtseigenthümer.

Warschau, 6. (18.) Juli 1865.

Departements-Direktor.
Wirkl. Geheimrath.
Janisczewski.
Kanzlei-Direktor.

Das landwirthschaftliche Institut der Universität **Halle.**

Die Vorlesungen für das Winter-Semester 1865/66 beginnen am 20. Oktober. — Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Halle, den 20. August 1865.

Dr. Julius Kühn,
ordentlicher öffentl. Professor und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

Conservatorium der Musik
in Berlin, Friedrichsstr. 214.

Neuer Cursus 4. Oktober. 1. Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction: Prof. Flod, Geyer, Kolbe, Succo, Stern. 2. Piano: Solo-Ensemble und Vom-Blattspiel: k. k. Kammervirtuos Rud. Willmers, Ehrlich, Brissler, Golde, Neupert, Radecke, Schwantzer. 3. Solo- u. Chorgesang: Rud. Otto, Stern. 4. Declamat.- dramat.-Unterricht: Königl. Hofschausp. Berndal. 5. Italienisch: Sgra. Rosina Albert. 6. Orgel: Schwantzer. 7. Violine: Königl. Kammermus. de Ahna, Rose. 8. Cello: Hofmann. 9. Klasse zu specieller Ausbildung von Clavier- und Gesang-Lehrern und Lehrerinnen: Kammervirtuos Willmers, Stern. 10. Orchesterübungen: de Ahna, Stern. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und den Unterzeichneten gratis zu beziehen. Schülerinnen finden in der Anstalt eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirektor.

Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Neusilberwaaren- und Cigarren-Auktion.

Montag den 28. August c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im **Laden, alten Markt 70. Taschen, Leuchter, Blumenvasen, Tabletts, Messer und Gabeln, Teller, Tassen, Cabarets, Service, Schüsseln, Karaffen, Wein-, Wasser- und Theegläser, Eß-, Thee- und Suppenlöffel,** sowie **eine Parthie Cigarren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissarius.

Waaren- und Cigarren-Auktion.

Montag, den 28. d. M. werde ich früh von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab am Markt Nr. 55. die Waarenbestände aus der **Wolff-Aron**'schen Konkursmasse, als: seidene und Sammetbänder, Schnitt- und Weißwaaren, Damenmäntel und Paletots, Gimpen, Besätze, Herrenhüte 2c., um 12 Uhr mehrere Milles guter Cigarren öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auktionskommissarius

Möbel- 2c. Auktion

Mittwoch den 30. d. Mts. früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **Schützenstraße Nr. 4.** wegen Verzuges ein herrschaftliches Mobiliar, insbesondere **Mahagoni u. Birken-Möbel,** als Sopha, Tische, Stühle, Schreibsekretäre, Bücherspind, Spiegel, Bettstellen 2c., ferner **Kleidungsstücke,** Schabracken, Sattel, **Wirthschaftsgeräthe,** insbesondere **kostbare** Porcellan- und Glasservice, Vasen, Lampen, Tablette, Leuchter, Oelgemälde u. Stahlstiche, Bücher u. Landkarten, und um 11 Uhr einen gut erhaltenen **Flügel** öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissarius.

Eine Bockwindmühle

im besten Zustande, mit französischen Steinen und Cylinder, in unmittelbarer Nähe Posens ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Wirthschaft, bestehend aus 200 Morgen guten Weizenboden (auch Waldung und zweischnittige Wiesen) nebst vollständigem Inventarium, guten Gebäuden, nahe der Chaussee belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Jacob Cohn. Gnesen.**

Ein **Mühlengrundstück** mit französischer Einrichtung wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten franco unter ***D. M.*** in der Exped. dieser Zeitung.

Für Diejenigen, welche an Unterleibsbrüchen leiden, bin ich **nur des Morgens von 7 bis 9 Uhr** zu sprechen, um die sichersten Mittel dagegen anzuwenden.

Mallachow in Posen,
gr. Ritterstr. 10., unweit des Stadttheaters.

Institut für Augenkranke.

Sprechst. wieder tgl. v. 9—11 u. 3—4 Uhr.
Dr. Wurm, Wilhelmsplatz 6.

Sichere Heilung von Kopfgrind, Weichselzopf und Bartfinne bei
Dr. Braun in Guben.

Künstliche Mineralzähne und Rateliers nach neuester Konstruktion auf Kautschuk, Gold und Platin, welche durch ihre **Unkennbarkeit, Dauer und Zweckmäßigkeit im Sprechen und Kauen,** wie auch dadurch sich auszeichnen, daß sie ganz **schmerzlos** eingesetzt und auch zu **mäßigen** Preisen in kürzester Zeit effektuirt werden.

Mallachow sen.,
prakt. Zahnarzt in Posen, gr. Ritterstr. 10.
unweit des Stadttheaters.

Da ich schon oft wegen Setzen von englischen Küchen und Oefen vergeblich gesucht worden bin, so zeige ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich **Königsstraße Nr. 21.** wohne.

A. Rau,
Töpfer-Meister.

Liverpool & London
Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir
Herrn Polizei-Registrator H. Emilius in Pleschen
zum Agenten der Gesellschaft ernannt haben.

Posen, den 23. Juli 1865.

Die General-Agentur
C. J. Cleinow & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 12.

Liverpool & London
Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836, in Preussen concessionirt 1863.

Die Gesellschaft nimmt vor **preussischen Gerichtshöfen** als Beklagte Recht.

Grundkapital . . . . Pfd. St. 2,000,000. = 13½ Millionen Thlr.

Die Haftbarkeit der Actionaire ist solidarisch und unbeschränkt.

Betrag des baar eingezahlten Capitals und der Reserven ultimo 1864: Thlr. 21,415,621. 21.
Einnahme pro 1864 . . . . Thlr. 7,605,053. 10.

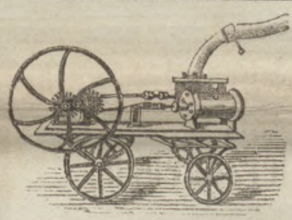
Dividende pro 1864: 40 Procent.

A. **Feuerversicherung.** Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu **möglichst billigen** und **festen** Prämien.

B. **Lebensversicherung.** Die Gesellschaft schliesst Versicherungsverträge **mit** oder **ohne** Antheil am Gewinn auf den **Lebens-** und auf den **Todesfall, Kinder-** und **Altersversorgungen,** sowie **Leibrenten** gegen billige und feste Prämien unter den liberalsten Bedingungen.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur bereitwilligen Hülfeleistung bei deren Abfassung und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich die

Agentur Pleschen
H. Emilius,
Polizei-Registrator.



Posener Kompost-Fabrik.

Jahresabonnement **billigst.**
Anmeldungen
Sapiehaplatz Nr. 7.
im Comptoir.



Beste englische
Patent-Filze
zu Dachbedeckungen
und zur Bekleidung feuchter Wände.

Preis pr. 1000 □Fuss engl. 25 Thlr. Pr.
Niederlage auf dem Continent bei
J. H. Walkhoff, Hamburg.

Saatweizen,

ausgezeichneter englischer, 85 Pfund schwer, empfiehlt das Dominium **Otusz** bei Buk.

Zuchtvieh-Auktion.

Ich habe mich entschlossen, die hiesigen Vollblut-Zuchten von Shorthorn-Rindvieh und Southdown-Schafen bis auf wenige zum eigenen Bedarf zurückzubehaltende Thiere am
Dienstag, den 26. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auktionsweise zu verkaufen.

Zum Verkauf gelangen ungefähr:
50 sprungfähige Southdown-Böcke,
60 acht Monate alte Bock-Lämmer,
100 Southdown-Mutterschafe,
50 acht Monate alte Southdown-Mutter-Lämmer,
8—10 Shorthorn-Bullen verschiedenen Alters,
6—8 Shorthorn-Kühe in Milch oder tragend,
10—12 Shorthorn-Färsen und Kuh-Kälber,
sowie eine Anzahl Halbblutthiere aus milchreichen Müttern von einem Shorthorn-Bullen.

Vor der Auktion wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimal-Preisen angesetzt und für jedes höhere Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.

Vom 10. August an werden specielle Verzeichnisse auf Verlangen versandt.

Drehsa bei Pomritz, a. d. Dresden-Görlitzer Eisenbahn, im Juli 1865.

von Magnus.

Das Dominium **Malinie** bei Pleschen hat **250 Stück Braken** zu verkaufen.

100 Stück vollzähnige reichwollige **Mutterschafe** verkauft das königliche Domainenamt **Kraschen** bei Guhrau, 1½ Meile vom Bahnhof Poln. Lissa.



5 starke und sehr **wollreiche Rambouilletböcke,** zwei Jahre alt, stehen auf dem Dominium **Karczewo** bei Kischkowo zum Verkauf.

E. Berkholz.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
des Tischlermeister
B. Neugebauer in Posen
empfiehlt sich gut assortirt, zu den möglichst billigsten Preisen unter jeder Garantie.

Gr. Gerberstr. Nr. 52. — Gr. Gerberstr. Nr. 52.

Mäntel und Paletots
zu halben Kostenpreisen empfiehlt
Julius Lasch,
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Wegen der bevorstehenden Verlegung meines Geschäfts nach **Neuestraße 4.** habe ich sämmtliche Artikel meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und mache namentlich aufmerksam auf eine große Partie der verschiedenartigsten **Kleiderstoffe, Herbst-Mäntel, Paletots, Long-Shawls und Tücher, Gardinen und Möbelstoffe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nr. 30. Wasserstraße. **S. H. Korach.**

Kleider-Reinigungs-Anstalt
von ***A. M. Winter***, Schneidermeister, Wilhelmsstr. Nr. 26., vis-à-vis der Post.

Herren- und Damengarderobe wird von Flecken jeder Art sauberst gereinigt, ausgezeichnet façonnirt — renovirt resp. modernisirt.

Neue Artikel fertige nach den neuesten Modellen bei solider Arbeit zu billigsten Preisen.

Strickwollen und Estremadura
in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
M. Zadek jr., Neue Straße 4.

Kalottes und Drathgestelle
zu Backenhüten, modern, sauber und billig bei
P. Hahn. St. Martin 78.

Zur jetzigen Saison empfiehlt **Knaben- u. Mädchenanzüge** in größter Auswahl das Kindergarderobengeschäft Neuestraße 4., erste Etage. Auch werden daselbst alle Arten Schneiderarbeit nach beliebiger Weise entgegengenommen.

Wwe. C. Pincus,
geb. ***Brandt.***

Herren-Leibwäsche,

als: **Tag- und Nachthemden, Kamisöler, wollene Hemden, Tricot's, Socken 2c.** empfehle ich in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

F. W. Mewes, Markt 67.

Bestellungen jeder Art effektuire prompt und in kurzer Zeit.

!! Der Ausverkauf zu Spottpreisen !! in **Weißwaaren, Seidenband, Wollwaaren u. s. w.** findet nur noch kurze Zeit **unterm Rathhause Nr. 5.,** neben der Schreibmaterialienhandl. von ***E. Löwenthal,*** statt.

Frühjahrs-Mäntel und Paletots

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ferdinand Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Wilhelmsplatz Nr. 1.

Die diesjährige **Strickwolle** ist angekommen.
S. Tucholski.

Die größte Auswahl in **Portrait-Albums, Briefmappen, Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Reisenecessairs, Notizbüchern 2c.** hält u. offerirt **billigst**

Alter Markt 81. gegenüber der **Stadtwaage.**
H. A. Fischer,
(Carl John.)

Papier- und Düten-Fabrik

von

F. E. Hartmann in Grimma (Sachsen).

Für obige Fabrik bin ich stets bereit, Aufträge zu Fabrikpreisen anzunehmen und liegen Preiskourante zur Verfügung.

G. H. Michaelis,

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
Breitestraße Nr. 9.

Grab-Kreuze, Grab-Gitter, Grab-Figuren etc. liefert billig und schön **H. Klug,** Posen, Friedrichsstr. 33.

Grabgitter von 20 Sgr. an den laufenden Fuss.

Das Lager ist jetzt durch neue Sendungen reichhaltig versehen. **Grabkreuze,** nach den **Festungs-Rayongesetzen** gearbeitet, habe ich stets vorräthig und sind solche den liegenden Sachen vorzuziehen.

Dr. Pattisons

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe Pakete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei Frau

Amalie Wuttke, Wasserstraße 8/9.

Getreide-Säcke

mit und ohne Nath empfiehlt in schwerer Waare billigst

F. W. Mewes, Markt 67.
Leinenwaarenlager und Wäschefabrik.

Regenschirme werden mit guten Stoffen überzogen und auf das Beste ausgebessert beim Schirmfabrikanten ***C. Mann,*** Wilhelmsstraße Nr. 7.

Auch sind dauerhafte selbstgearbeitete **Schirme** bei mir zu bekommen.

Aromatische Gichtwatte,

à Päckchen 8 und 5 Sgr.,

Schles. Fenchelhonig-Extract,

à Fl. 10 und 5 Sgr.,
sind in allen hiesigen Apotheken zu haben.

Das unterzeichnete Eisenhüttenwerk hält außer bestem Schmiedeeisen und Gußwaaren aller Art

ein Lager landwirthschaftlicher Maschinen

eigenen Fabrikats, und sind
zwei- und vierspännige Dreschmaschinen neuester Konstruktion,
zwei- und vierspännige eiserne Göpel,
Schrootmühlen,
Rüben-Schneidemaschinen,
Ketten-, Hof- und Gartenpumpen,
Ackerwalzen, Ringelwalzen,
Eiserne Pflüge,
Bedford-Eggen 2c. 2c.,
stets vorräthig.

Anlagen von **Brennereien, Ziegeleien, Mühlen, Schneidemühlen** 2c. werden bestens ausgeführt.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf
bei Halbau in N./Schl.,
an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Gebrüder Glöckner.

☞ Ein guter gebrauchter **Flügel** zum Verkauf beim Instrumentenmacher **C. Ecke,** Magazinstr. I. (Wronkerthorplatz).

Nähmaschinen.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum auf sein Hauptlager **aller Gattungen** echt amerikanischer und deutscher Nähmaschinen, allen gewerblichen und häuslichen Zwecken entsprechend, aufmerksam zu machen. Statt jeder besondern Empfehlung erlaube ich mir nur auf die Leistungsfähigkeit derselben hinzuweisen. Käufern wird der Ankauf zu erleichtern gesucht. Maschinen-Seide, Garn, Zwirn, Nadeln, Oel vorräthig zu höchst soliden Preisen. Steppereien werden prompt und sauber ausgeführt. Maschinen-Nätherinnen finden dauernde Beschäftigung. Lernen gratis

C. W. Nückel,
Breslauerstr. Nr. 14.

!! Großer Ausverkauf !!

von Schreibmaterialien, Stearin- u. Paraffin-Kerzen bei ***E. Löwenthal,*** Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Als besonders billig empfehle:

eine Briefmappe mit vollständiger Einrichtung für	5 Sgr.
100 Bogen fein weißes Briefpapier für	5 "
100 Brief-Couverts für	3 "
12 Dtz. Korrespondenz- und Bureau-Federn für	7½ "
12 Dtz. Schulstahlfedern für	3 "
12 Stück feinste Seife für	4½ "

Koncept- und Kanzleipapier **auffallend billig.** Wiederverkäufern angemessenen Rabatt bei ***E. Löwenthal,*** Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Allopathische Hausapotheken

(sehr sauber und praktisch eingerichtet),

desgl. allop. Reiseapotheken

empfiehlt

Elsner's Apotheke.

☞ **Petroleum,** ☜

amerikanisches, unverfälscht billigst bei
A. S. Lehr, gr. Gerberstraße Nr. 40.

Antiseptisches Waschwasser

zur gefahrlosen Beseitigung **übelriechender und scharfer** Schweiße, gegen das **Wundwerden** der Füße, **Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, ist vorräthig in Fl. à 10 Sgr. in sämmtlichen **Apotheken Posens.**

Mittel gegen Bandwürmer u. Lungenwürmer für Schafe.

Diese beiden Mittel haben auf **allen** Dominien der Umgegend (Dom. Bednary, Krześlice, Pomarzanowice, Charczewo, Karczewo 2c. 2c), welche sie seit mehreren Jahren, zum größten Theile bei Lämmern angewandt haben, die **sichersten Erfolge** gewährt.

Gef. Offerten nimmt die Apotheke in **Pudewitz** entgegen.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

als anerkannt **bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel,** verhütet das **Stocken** der Zähne und dessen Umsichgreifen, so wie jeden **üblen Geruch,** herrührend von hohlen oder eingesetzten Zähnen, ist vorräthig in sämmtlichen Apotheken Posens in Fl. à 10 Sgr. und 5 Sgr.

Für **leere Flaschen** von **Alizarin- und Anilindinte** zahlt gute Preise

H. Rosenberg,
19. Wronkerstr. 19.

☞ **Alleiniges Depôt** ☜
für **Posen** und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack 3 und 10 Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr.

Prof. **Dr. Albers rhein. Brustcaramellen** à 5 Sgr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 12½ Sgr.

Hermann Moegelin,
Bergstraße Nr. 7.

Gleich tiefschwarz schreibende **Gallusdinte** empfiehlt die Dintenfabrik von ***H. Rosenberg.*** 19. Wronkerstr. 19.

Stearin- und Paraffin-Lichte

von 5 Sgr. pro Pack ab, bei Abnahme von 10 Pack billiger.

A. S. Lehr. gr. Gerberstr. 40.

Soeben empfing von **Paris** und empfiehlt:
Pomaden (Tondans),
Chokoladen in verschiedener Füllung,
Chokoladen „Delices des Dames",
Cartonagen in verschiedenen neuesten Dessins,
wie auch **Konfituren** eigener Fabrik immer frisch.

S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3.,
Hôtel du Nord.

Keine Sommersprossen — Sonnenbrand — gelbe Flecke — Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben

vermag nur das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE,

Schönheits-Lilien-Milch.

Von der königl. preuss. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Fakultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, giebt das Eau de Lys jeder Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände sofort blendend weiss, rein, klar, glatt, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönernd auf die Haut, entfernt unter Garantie sicher alle Hautunreinigkeiten, wie Falten, Sommersprossen, Insektenstiche, Flechten, Pickel, Sonnenbrand, Pockennarben, gelbe Flecke, Kupferröthe, Hitze, rothe Nase etc.

à Flacon 1 Thlr. 5 Sgr., halbes Flacon 17½ Sgr.

Für das Grossherzogthum ***Posen*** nur allein zu haben in ***Posen*** bei

Desfossé, Successeur de Montigny, Wilhelmsstrasse 24.

Franko-Aufträge von ausserhalb werden gegen Postvorschuss oder Posteinzahlung frei emballirt, prompt effektuirt.

Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt

ist das lieblichste, aus dem edelsten Blumenhonig (mel horteuse) der Fenchelpflanze und vielen heilsamen Säften mit größter Gewissenhaftigkeit bereitete, für **Magen, Lunge, Unterleib und Blut** vortheilhafteste und unschädlichste

Genußmittel für alle Kranke,

welches selbst bei Solchen sich wunderbar bewährte, die durch alle möglichen Kuren vergeblich Hülfe gesucht hatten. **Bei Hals-, Brust- und Lungen-Leiden,** Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. nehme man ihn theelöffelweise für sich oder als Zusatz zu warmen Getränken. Bei Keuchhusten, Bräune u. a. Kinderkrankheiten giebt man ihn erwärmt. Kinder nehmen ihn für ihr Leben gern.

Magenschwäche und Magenkrampf

beseitigt er sicher, in kleinen Gaben genossen. **Bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden,** Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hypochondrie, Blutarmuth, Bleichsucht, bei Hysterie, Abzehrung, Nervenleiden und Schwäche nimmt man ihn rein für sich oder in gutem Trinkwasser aufgelöst. In größeren Gaben bewirkt er eine leichte Leibesöffnung. Sehr dienlich ist er **Frauen während der Schwangerschaft,** so wie nährend und kräftigend für schwächliche Kinder. Gebrauchsanweisung **gratis,** während viele **streng wahrheitsgetreue Atteste und Anerkennungen** zu finden, auch das **Allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen.** Schließlich ist noch **vor dem unverschämten Nachahmungs-**Schwindel, der mit dieser gesegneten Erfindung getrieben wird, sehr zu warnen. Man achte daher genau auf die Flaschen mit Siegel und Facsimile des Erfinders ***L. W. Egers*** **in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock** und dessen **alleinige Niederlage** bei: Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Frau ***Franciska Töplitz*** in **Gnesen,** ***S. G. Schubert*** in **Poln. Lissa,** ***A. Citron*** in **Trzemeszno,** ***N. Levy*** in **Mogilno,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel.**

Frischen Himbeersyrup,

vorzüglicher Qualität, à **Pfund** 10 Sgr., empfiehlt **Elsner's Apotheke.**

Frisches Edel- und Dammwild

abzulassen in ***Mylius' Hôtel.***

Neuen grünen Honig

empfiehlt ***Salli Cohn,***
Judenstraße 30

Großes Zuckerwaaren-Lager,
sächsisches und französisches Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. S. Lehr, gr. Gerberstr. 40.

Durch die vielen Verdächtigungen, welche in neuerer Zeit gegen den **R. F. Daubitzschen Kräuterliqueur** ausgesprengt werden, halte ich es für meine Pflicht, zum Wohl der leidenden Menschheit folgende Erklärung öffentlich auszusprechen:

Seit längerer Zeit litt ich an **Magen- und Rückenschmerzen** und hatte **gar keinen Appetit,** ich konsultirte berühmte Aerzte beständig, aber dennoch nahmen meine Kräfte immer ab. Von Herrn C. M. Marheimer, welcher den **R. F. Daubitzschen Kräuterliqueur** zum Verkauf hat, versuchte ich es mit einigen Flaschen des Liqueurs und schon nach deren Verbrauch verspürte ich **Besserung.** Ich habe nun ca. 16 Flaschen getrunken und habe meine vollständige Gesundheit durch den **R. F. Daubitzschen Kräuterliqueur erlangt.**

Rastätten, den 25. März 1865.

Wilhelm Laur,
Landoberschultheißereigehülfe.

Daß dieses der Wahrheit gemäß ausgestellt und der Unterzeichnete bei mir erklärt hat, daß er vorstehende Unterschrift als von ihm eigenhändig vollzogen habe, beglaubigt

Rastätten, im Herzogthum Nassau, am 25. März 1865.
(L. S.) Der Bürgermeister (gez.) **Heil.**

Autorisirte Niederlagen des echten R. F. Daubitzschen Kräuter-Liqueurs bei:

C. A. Brzozowski in Posen,	**D. Kempner** in Grätz,
F. W. Meyer & Co. in Posen,	**J. Toeplitz** in Gnesen,
H. F. Bodin in Filehne,	**Th. Karger** in Obornik,
R. T. Fleischer in Schönlanke,	**Marcus Heimann** in Golzewo,
M. G. Asch in Schneidemühl,	**Wolf Littauer** in Polajewo,
A. Busse in Rogasen,	**Joseph Unger** in Schroda,
Frdr. Senf in Wronke,	**Mannheim Sternberg** in Pleschen,
Isidor Fraustadt in Czarnikau,	**Hofbauer** in Neutomysl,
G. S. Brodda in Obersitzko,	**Jos. Unger** in Schroda,
C. Isakiewicz in Wollstein,	**Theodor Kullak** in Pinne,
Ernst Taschenberg in Miasteczko,	**Emil Siewerth** in Schrimm.

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

D. **Bremen,** Capt. **C. Meyer.** D. **Hansa,** Capt. **H. J. v. Santen.**
D. **Newyork,** " **v. Oterendorp.** D. **Amerika,** " **H. Wessels.**
D. **Hermann,** Capt. **G. Wenke.**

D. **Newyork,**	Sonnabend,	9. September.	D. **Hermann,**	Sonnabend,	4. November.
D. **Bremen,**	"	23. "	D. **Newyork,**	"	18. "
D. **Hansa,**	"	7. Oktober.	D. **Bremen,**	"	2. Dezember.
D. **Amerika,**	"	21. "	D. **Hansa,**	"	16. "

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten ***C. Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1865. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

	Allemannia,	Capt. **Trautmann,**	am **2. September.**
Extra-Dampfschiff	**Bavaria,**	" **Taube,**	" **9. September.**
	Germania,	" **Ehlers,**	" **16. September.**
	Borussia,	" **Schwensen,**	" **30. September.**
Extra-Dampfschiff	**Teutonia,**	" **Haack,**	" **7. October.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt **am 15. September** pr. Packetschiff **„Oder",** Capt. **Winzen.**

Die Extra-Dampfschiffe **Bavaria,** Capt. **Taube,** am **9. September** / **Teutonia,** " **Haack,** " **7. October** werden von **Hamburg *direct*** nach **Newyork** expedirt, ohne **Southampton** anzulaufen.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,
und Spezialagenten ***S. L. Scherk*** in **Posen,** Breitestraße 9.

Omnibus-Extrafahrten.

Sonntag den 27. August, Nachmittags 3 Uhr, fährt unser eleganter Gesellschaftswagen nach dem **Schilling, Bahnhofsgarten** und **Bartholdshof.** Bestellungen auch zu anderen Spazierfahrten werden jederzeit angenommen bei ***Kletschoff & Co.***

Lotterie-Loose verk. u. vers. billig ***Sutor,*** Klosterstr. 46. Berlin. Ziehung den 12. Sept.

Preuß. Lotterie-Loose

versendet billigst gegen Postvorschuß
Albert Näfe in **Breslau,**
Friedrich Wilhelmstr. 73.

Auch in der Tapisseriehandl. von **A. Schöneich** (Friedrichsstraße vis-à-vis dem Landschaftsgebäude) und in der Handlung von **Aronsohn und Schlesinger** (Markt 85) sind Loose zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt zu Posen zu haben. **Das Lotteriekomité.**

Die Bäckerei nebst Laden,

Breslauerstr. Nr. 33, welche seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Näheres darüber zu erfragen bei der Eigenthümerin 1. Etage.

Eine möbl. Stube ist Schifferstr. 20. zu verm.

St. Martin 78., Ecke der Wilhelmsstraße, Beletage 3 Zimmer zu vermiethen.

Zu vermiethen:
☞ **eine möblirte Stube** ☜
Wilhelmsstr. 26., im 1. Stock, vorn heraus.

Kanonenpl. 8., 3 Tr., ist ein fein möblirtes Zimmer mit Bedienung zu vermiethen.

Eine Wohn. v. 4 Stub. 2c, 2. Stock, i. sof. oder Mich. z. verm. Näher. Königsstr. 21., 1 Treppe.

Kl. Gerberstr. 13. im 1. St. 2 möblirte Stub. vom 1. ab zu vermiethen.

Eine Stube und Küche ist zu vermiethen **Ziegengasse 19.,** 2 Treppen.

In der großen neuen Betschule ist eine Frauenstelle zu verm. **T. Munk,** Markt 88.

Eine Wohnung in der Beletage, bestehend aus zwei freundlichen Zimmern und einer großen Küche nebst Kellergelaß, ist vom 1. Oktbr. d. J. ab zu vermiethen. Zu erfragen bei

M. W. Falk, Schloßstr. 4.

Berlinerstr. 32., 2 Tr., sind 2 mbl. Zimm. z. verm.

St. Martin 80. im 2. St. nach vorn ist eine tapez. 2fenstr. St. möbl. v. 15. k. M. ab zu verm.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubeh. ist Judenstr. 29. zu verm. Näheres das.

St. Martin 83. ist eine möblirte Stube Parterre vom 1. September ab zu vermiethen.

Ein gr. freundl. Zimmer, möblirt oder unmöblirt, ist in der neuen Posthalterei v 1. Okt. zu verm. Näh. **St. Adalbert 2.** 1 Tr. hoch.

Compagnon-Gesuch.

Für ein rentables Fabrikgeschäft, welches bei geringen Erfordernissen großen Gewinn abwirft und das bereits ziemlich im Gange ist, wird zur Vergrößerung desselben ein Theilnehmer, selbst mit wenig Kapital gesucht.

Näheres ***sub A.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Für einen Gymn. (Primaner, evang.) wird von Michaeli c. auf 6 Monate eine billige Pension (nicht viel über 10 Thlr. mon.) mit ungestörtem Arbeitsraum und in einer honetten Familie gesucht. Auskunft giebt die Exp. d. Z.

Ein Wirthschafter, beider Landessprachen mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort oder auch zu Michaelis d. J. bei einem Gehalt von 100 Thlr. auf dem Dominium **Karczewo** bei Kischkowo eine Anstellung. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. ***E. Berkholz.***

Tüchtige Müllergesellen

werden gesucht. **Posen,** auf der „Herberge" zu erfragen.

Für einen unverheiratheten **Hofbeamten,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist bei 80 Thlr. Gehalt sofort auf dem Dom. ***Neudorf*** **bei Tarnowo** eine Stelle vakant. ***Adolph Fehlan.***

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Willing mit dem Registrator F. Habenicht in Berlin, Fräul. O. Biegon v. Czudnochowska mit dem Lieutenant H. Auer v. Herrenkirchen in Königsberg, Frl. Clara Ribbentrop in Braunschweig mit dem Kreisgerichtsrath Lambrecht in Lobsens, Frl. O. Schmidt mit dem Sekondelieutenant C. v. Saint Paul in Berlin, Frl. J. Sabatier mit dem Kaufmann E. Paesler in Berlin.

Verbindungen. Fräul. M. Groschuff in Luckenwalde mit dem Kreisrichter Dr. Harries in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Grantzow, Maurermeister Schwartz, Hrn. Wilh. Noack, Hrn. Ad. Küntzy in Berlin, Staatsanw. Fleck in Conitz, Sekonde-Lieutenant von Sydow in K.-D.-Sarow bei Stargard. Eine Tochter dem Zimmermeister Bäntsch, Herrn L. Roy, Herrn Gustav Weber in Berlin, Apotheker Lehmann in Potsdam.

Todesfälle. Königl. Bankbuchhalter-Assistent Timm in Stettin. Verw. Frau Kommerzien-Räthin Scheiffgen in Güntersberg bei Krossen a. O. Polizeianwalt Pietermann aus Sonnewalde bei Stettin. Fräul. Emma Horn in Berlin. Eine Tochter dem Pastor Schultz in Neu-Brünken. Lieut. v. Madai in Kosten. Kaufmann H. Boas in Niedersinow, Kaufmann E. Schauert in Pasewalk. Eine Tochter des Prof. Dr. R. Schmidt in Berlin, des Grafen v. d. Schulenburg in Beetzendorf und des Kreisgerichts-Direktors Wettich in Zielenzig, Verw. Frau Prediger Joh. Stadthagen geb. aus Memel in Berlin. Major a. D. Freiherr Karl von Hagen in Berlin. Verwittw. Frau Landgerichtsräthin Ruschke geb. Westfalen und Herr Friedrich Wilhelm Eltze, in Berlin. Rentier Albrecht in Charlottenburg, Pfarrer Krupp sen. in Methler bei Camen, Pastor emer. Bluth in Zelgniewo, Musikus Lucas in Berlin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 26. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 25.
Roggen, gedrückt.		
Loko	43¼	43¾
August	43⅛	43¼
Septbr.-Oktbr.	43⅜	43½
Spiritus, flau.		
Loko	14⅚	15 1/24
August	14 5/12	14 13/24
Septbr.-Oktbr.	14 11/24	14 7/12
Rüböl, matter.		
Loko	13¾	13¾
August	13⅔	13 17/24
Septbr.-Oktbr.	13⅔	13 17/24
Fondsbörse: still.		
Amerikaner	74	73¾
Staatsschuldscheine	90¼	90⅛
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94¾	94¾
Polnische Banknoten	80⅛	80⅜

Kanalliste: 1540 Wispl. Roggen, 220,000 Qrt. Spiritus.

Stettin, den 26. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 25.
Weizen, matt.		
Septbr.-Oktbr.	63½	64¼
Oktbr.-Novbr.	64¼	64¾
Frühjahr	67	67¾
Roggen, niedriger.		
Septbr.-Oktbr.	43¼	43½
Oktbr.-Novbr.	44	44½
Frühjahr	47	47¼
Rüböl, fest.		
Septbr.-Oktbr.	13⅔	13 13/24
April-Mai	14	14
Spiritus, matter.		
Septbr.-Oktbr.	14⅛	14¼
Oktbr.-Novbr.	14 1/12	14¼
Frühjahr	14⅜	14⅞

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

† [Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage hatten wir Regenwetter. — Die Getreidezufuhren blieben beschränkt, während in Anbetracht der billigen Wasserfrachten mehrfache Abladungen per Kahn stattfanden. Weizen, von welchem auch Einiges aus der neuen Ernte, jedoch in mangelhafter Beschaffenheit, vorkam, behauptete sich in den feinen und mittlern Qualitäten, wie bisher, erstere 56—60 Thlr., letztere 52—54 Thlr., während ordinäre Sorten sich besserten, indem solche 46—50 Thlr. bedangen; Roggen, von dem Mehreres nach verschiedenen Mühlen-Etablissements in Pommern zum Bahnversand gelangte, erhielt sich in schweren Qualitäten wie in voriger Woche auf 42—44 Thlr., leichtere Waare erhöhete sich auf 39½—41 Thlr.; Gerste ging in den Preisen zurück, große 27—30 Thlr., kleine 26—29 Thlr.; Hafer behauptete sich gut auf 20—22½ Thlr.; die nur in Futterwaare herangebrachten Erbsen ließen sich mit 39—41 Thlr. notiren; Buchweizen mußte ferner wegen fehlender Zufuhr außer Notiz bleiben; Kartoffeln wurden nach wie vor mit 8—9 Thlr. bezahlt; in Oelsaaten war die Zufuhr kaum nennenswerth und Preise steigerten sich für Winterraps auf 100—105 Thlr., für Winterrübsen auf 100—103 Thlr. — Mehl hat keine Aenderung erfahren, Weizenmehl Nr. 0. 5 Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅔ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. 3⅔ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅓ Thlr. pro Centner unversteuert. — Der Terminshandel in Roggen war in dieser Woche mannigfachen Schwankungen ausgesetzt. Anfänglich matt, gestaltete sich die Stimmung bald günstiger, ohne dieselbe im weitern Verlaufe der Woche zu behaupten, bis schließlich neuerdings einige Festigkeit hervortrat, mit welcher gleichzeitig höhere Kursnotirungen erfolgen konnten. Anmeldungen kamen nicht vor. — Von Spiritus ist uns Einiges aus der bereits begonnenen neuen Brennperiode zugeführt worden. Abladungen per Bahn hatten nach Schlesien mehrfach Statt. Der Handel verlief, wie bisher, still, obschon eine festere Tendenz nicht zu verkennen gewesen und Kurse bis zum Schlusse der Woche sich merklich besserten. Ankündigungen kamen äußerst wenig vor.

Geschäftsversammlung vom 26. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅞ Gd., do Rentenbriefe 94⅞ Gd., polnische Banknoten 80⅛ Gd.

Wetter: schön.

Roggen matt, p. August 39 Br., 38⅞ Gd., August-Septbr. 39 Br., 38⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 39 Br., 38⅞ Gd., Oktbr.-Novbr. 39⅞ Br., 39½ Gd., Novbr.-Dezbr. 40⅛ Br., 40 Gd., Frühjahr 1866 42 7/12 Br., 42½ Gd.

Spiritus (mit Faß) matt, p. August 13¾ Br., 13⅔ Gd., Septbr. 13¾ Br., 13⅔ Gd., Oktbr. 13¾ Br., 13⅔ Gd., Novbr. 13⅔ Gd. u. Br., Dezbr. 13⅔ Gd. u. Br., Jan. 1866 13¾ Br., 13⅔ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. August. Wind: NNO. Barometer: 28². Thermometer: früh 14° +. Witterung: veränderlich.

Der Verkehr in Roggen war heute recht schwerfällig. Mit effektiver Waare sind heute einige kleinere Abschlüsse zu Stande gebracht; das Geschäft ist erschwert, weil jeder beste Qualität verlangt und diese nur vereinzelt angeboten wird. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 43⅜ Rt.

Rüböl in mäßigem Verkehr bei wenig veränderten Preisen.

Spiritus ist heute mehrfachen kleinen Schwankungen unterworfen gewesen, je nachdem Frage oder Angebot im Uebergewicht waren. Der Umsatz hat leidliche Ausdehnung erlangt und schließlich war matte Stimmung vorherrschend.

Weizen gut zu lassen.

Hafer effektiver reichlich am Markt, Termine unverändert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 24⅞ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47—65 Rt. nach Qualität, neuer gelber uckermärk. 62 a ¼ Rt. bz., schwimmend gelber poln. 63¼ Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 46½ Rt. ab Bahn und 47 Rt. frei Haus bz., alter und neuer gemischt 45½ Rt. bz., alter defekter 40 Rt. ab Boden bz., 82/84pfd. 43¼ Rt. bz. und pari gegen August-Septbr. getauscht, August 43⅜ a ⅛ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 43¾ a ½ a ⅝ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45¼ a 45 a ⅛ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 46⅜ a ⅛ bz., Frühjahr 48 a ¼ a 48 bz., Mai-Juni 49 a 48¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 27 Rt., August 25 a 24⅞ Rt. bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 25 bz., Oktbr.-Novbr. 25 Br., Novbr.-Dezbr. 24¾ bz., Dezbr.-Jan. 25¼ Br., Frühjahr 25½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅔ Rt. Br., Aug. 13¾ Br., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13¾ a ⅔ a 17/24 bz. u. Gd., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 13⅔ a 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14 a 1/24 bz., Dezbr.-Jan. 14 1/12 bz., April-Mai 14 1/24 a 1/12 bz.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15 1/24 a 1/12 Rt. bz., ab Speicher 14⅜ bz., August 14 7/12 a ½ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅙ a ⅜ a 13/24 bz., 7/12 Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅜ a ¾ a ⅔ bz. u. Br., ⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 15¼ a ⅓ a ¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 5/12 a ½ a 5/12 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. August. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: etwas bewölkt. Wind: NO. Thermometer: + 17° R. Barometer: 28″.

Weizen höher bezahlt, schließt matter, loko p. 85pfd. gelber 58—64 Rt., 83/85pfd. gelber August 64¼ bz., August-Septbr. 64 Br., Septbr.-Oktbr. 64, 64½, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 65, 64¾ bz., Frühjahr 67½, ¾ bz. u. Br.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 43—44½ Rt. bz., Aug.-Septbr. 43¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 43¾, ½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾, ½ bz., Frühjahr 47½, ¼ bz. u. Gd.

Gerste, 70pfd. schlesische Frühjahr 35½ Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loko 13¾ Rt. Br. (im gestrigen Bericht ist loko statt 13 7/12 Rt. 13 17/24 Rt. bz. zu lesen), Septbr.-Oktbr. 13 7/12, 13/24 bz., ⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 13¾ Br., April-Mai 14 Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß vom Lager 14 7/12 Rt. bz., an Produzenten Kleinigkeiten 14¼ bz., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛, ¼ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 14 1/24, 1/12, ⅛ bz., Dezbr.-Jan. 14⅛, ⅙ bz., Frühjahr 14⅝ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Petroleum 12⅛ Rt. bz.

Sonnenblumenöl 13¼ Rt. bz. (Ostj.-Ztg.)

Breslau, 25. August. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: West. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 27″ 8‴. — Am heutigen Markte blieb gute Kauflust vorherrschend, hohe Forderungen erschwerten jedoch das Geschäft.

Weizen behauptet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 64—68—73 Sgr., gelber 62—67—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 55 Sgr. und darüber bez.

Gerste sehr fest, p. 74 Pfd. gelbe 36—37 Sgr., helle 38—39 Sgr., weiße 40—42 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten blieben gefragt, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Leindotter 180—200 Sgr., Winterraps, schles. 255—275 Sgr., galiz. 240—265 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein genügend zugeführt, p. 150 Pfd. 165—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß 14—16¾—18¾—19¾ Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14 5/12 Rt. Gd.

Breslau, 25. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) etwas höher, p. Aug. und Aug.-Septbr. 40¼ Br., Septbr.-Oktbr. 40—40¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 41¼ bz., Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 42 Br., April-Mai 44—43¾ bz. u. Gd.

Weizen p. August 55½ Br.

Gerste p. August 35 Gd.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 34 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Gd., April-Mai 35 Gd.

Raps p. August 123 Br.

Rüböl fest, loko 14 Br., p. August und August-Septbr. 13 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 13⅞—11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅛ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 5/12 Gd., April-Mai 14⅓ Br.

Spiritus still, loko 14 7/12 Br., 14½ bz., p. August 14⅓ bz., August-Septbr. 14⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 14⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 13⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅞ Gd., April-Mai 14¼—⅓ bz.

Zink unverändert. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 25. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	69—72	67	61—64 =	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — =	
Roggen	54—55	53	51—52 =	
Gerste	40—41	39	36—37 =	
Hafer	27—28	26	24—25 =	
Erbsen	63—66	60	54—56 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	274—260—250 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	258—248—244 =	
do. Sommerfrucht	215—210—205 =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. August. Weizen 57—58 Thlr., Roggen 45—50 Thlr., Gerste 35—45 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare reichlich am Markte und leicht verkäuflich. Termine nicht begehrt. Loko ohne Faß 15 7/12 Thlr., mit Faß 15¼ Thlr. bz., August und August—Septbr. 15¼ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus ruhig. Loko und August 14½ Thlr., pr. September bis Dezember 14⅓ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 25. August. Wind: NO. Witterung: trübe. Morgens 10° Wärme. Mittags 14° Wärme.

Alter Weizen 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 56—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 60—62 Thlr. 15 Sgr. — Frischer Weizen fast ohne Zufuhr.

Alter Roggen ohne Zufuhr.

Frischer Roggen 120—124pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 6 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Alte Gerste ohne Zufuhr.

Erbsen 41—44 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90 - 94 Thlr.

Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14¾ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Newyork, 11. August. Die Nachrichten aus dem Innern in Betreff des Standes der Pflanzen lauten noch immer sehr ungünstig, die Insekten nehmen zu, die von ihnen angerichteten Verwüstungen dehnen sich weiter aus und hegt man die größte Besorgniß, daß der Ertrag sehr klein und die Qualität eine geringe sein wird. Unser Markt hat in Folge dessen ein reges Leben entwickelt, Preise waren sehr fest und haben für prima Waare sich etwas gehoben, um so mehr, da Vorräthe von allen Gattungen bereits ziemlich stark zusammengeschmolzen sind. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. August. Getreidemarkt. Weizen loko fester, ziemlich ruhig. 128pfündiger ab Anklam pr. September 100 bez. und dafür noch zu haben. Markt fest. Pr. August-September 5400 Pfd. netto 99 Bankothaler Br., 98 Gd. Pr. September-Oktober 100 Br., 99½ Gd., fest. Roggen loko matt, ab Auswärts ruhig. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 69½ Br., 69 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 71 Br., 70½ Gd., ziemlich fest. Oel pr. Oktober 29⅜—29¼, ruhig. Kaffee sehr ruhig. Zink unverändert.

Amsterdam, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen auf Termine 1 Fl. niedriger, sonstige Getreiden sehr ruhig. Raps pr. November 77. Rüböl Herbst 42¾ Br., pr. Mai 43⅜ Br.

London, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen einen, fremder einen bis zwei Schillinge höher als am vergangenen Montage. Gerste und Bohnen wurden zu Montagspreisen verkauft. Von Hafer fanden sehr große Zufuhren statt. — Regenwetter.

Liverpool, 25. August, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung.

Amerikanische 18½, fair Dhollerah 13, middling fair Dhollerah 11½, middling Dhollerah 10¾, Bengal 7½, Oomra 12½, China 11½, Pernam 18, Egyptische 17.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Aug.	Nchm. 2	27″ 11‴ 89	+15°1	ONO 1	wolk. Cu-st., Cu.
25. =	Abnds. 10	28″ 1‴ 46	+10°4	N 0	ganz heiter. [1])
26. =	Morg. 6	28″ 2‴ 98	+ 9°3	N 0	ganz heiter.

[1]) Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. August 1865 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 1 Zoll.
= = 26. = = = = = 3 = 3 =

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 45 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 40 - - - - Wongrowitz	7 - 30 - - Pers.-Post - Pleschen.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Schwerin a. W.
8 - 25 - - - - Obornik.	7 - 30 - - - - Unruhstadt.
8 - 45 - - - Schwerin a. W.	8 - — - - - - Nakel.
9 - 30 - - - - Ostrowo.	8 - 15 - - - - Krotoschin.
10 - 45 - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Gnesen
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
3 - — - - - - Gnesen.	1 - — - Nm. - - Gnesen.
6 - 40 - - - - Gnesen.	6 - — - - - - Obornik.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - — - - - - Züllichau.
7 - 30 - - Pers.-Post - Krotoschin.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 45 - - - - Unruhstadt.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
8 - 5 - - - - Nakel.	7 - 45 - - - - Ostrowo.
8 - 15 - - - - Pleschen.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
10 - 15 - - - Schwerin a. W.	11 - 30 - - - - Trzemeszno.

Ankommende Eisenbahnzüge. (Im Postgebäude.) Von	Abgehende Eisenbahnzüge. (Vom Bahnhofe.) Nach
1. Stargard (Stettin, Berlin, Königsberg, Petersburg, Warschau, ... 6 U. — M. früh.	1. Breslau (Sachsen, Wien, Krakau) .... 6 U. — M. früh.
2. Gemschtr. Zug v. Kreuz 9 - 30 - -	2. Gem. Zug nach Breslau 9 - 51 - Vrm.
3. Breslau (Wien, Krakau, Sachsen) .... 11 - 25 - Mttg.	3. Stargard (Stettin, Berlin, Königsberg, Petersburg, Warschau ..... 11 - 23 - Mttg.
4. Stargard (wie ad 1.) excl. Warschau .... 4 - 50 - Nm.	4. Breslau (wie ad 1.) ... 4 - 49 - Nm.
5. Breslau (wie ad 3.) ... 9 - 41 - Abds.	5. Stargard (wie ad 3.) und Warschau .... 9 - 41 - Abds.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. August 1865.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ bz	
	Staats-Anl. 1859	5	105⅞ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	97⅛ bz	[1853]
	do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅞ bz	[97⅛ bz]
	do. 1856	4½	100⅞ bz	[1862]
	do. 1864	4½	100⅞ bz	[97⅛ bz]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	129¾ bz	
	Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	
	Kur-u Neum. Schldv	3½	87⅛ G	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
	do do	3½	88 B	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103 B	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	85¾ bz	
	Märkische	4	97 G	
	Ostpreußische	3½	83¼ G	
	do.	4	91¼ bz	
	Pommersche	3½	85 bz	
	do. neue	4	96⅛ bz	
	Posensche	4	— —	
	do.	3½	— —	
	do. neue	4	94⅜ bz	
	Schlesische	3½	— —	
	do. B. garant.	3½	— —	
	Westpreußische	3½	82¾ bz	
	do.	4	92⅛ bz	
	do. neue	4	91⅛ G	
Rentenbriefe	Kur-u Neumärk.	4	96⅛ G	
	Pommersche	4	96¼ B	
	Posensche	4	95 bz	
	Preußische	4	96 bz	
	Rhein.-Westf.	4	98 B	
	Sächsische	4	97¾ B	
	Schlesische	4	98⅜ B	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	64¼ B
	do. National-Anl.	5	68⅛ u 68⅜ bz u G
	do. 250fl Präm Ob.	4	77 G
	do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ bz
	do. 5prz. Loose (1860)	5	83-82⅞ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50½ B
	do. Slb.-Anl. 1864	5	73¾ bz u B
	Italienische Anleihe	5	65 G
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	75 G
	6. do.	5	91½ B
	Englische Anl.	5	92¼ bz
	N. Russ. Egl. Anl	3	57 B
	do. v. J. 1862	5	92¼ bz
	do. 1864	5	96 G, engl. 94½ G
	do Pr.-Anl. 1864	5	87⅜ bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	gr. 73 B kl 71½ B
	Cert. A. 300 Fl.	5	92⅛ bz
	Pfdbr. n. i. SR.	4	71½ bz u G
	Part. O. 500 Fl.	4	92 B
	Amerik. Anleihe	6	73⅜-⅞ bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54⅛ B
	NeueBad. 35fl. Loos.	—	30¼ bz
	Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ etw bz u G
	Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ G (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	85 B
Bremer do.	4	118¼ G
Coburger Kredit-do.	4	100½ etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	90⅞ bz
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	88¾ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	100¾ B
Genfer Kreditbank	4	42⅜ bz u G
Geraer Bank	4	106½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	101 bz
Hannoversche do.	4	95 B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅜ B
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	26¾ B
Norddeutsche do.	4	116½ G
Oestr. Kredit- do.	5	81⅜ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99½ B
Posener Prov. Bank	4	101¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149½ B
Schles. Bankverein	4	113½ B
Thüring. Bank	4	75 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ G	
do. II. Em.	4	90½ bz	
do. III. Em.	4½	99¼ G	
Aachen-Mastricht	4½	78⅛ bz	
do. II. Em.	5	79¼ B	
Bergisch-Märkische	4½	101 B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 bz	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82½ bz	
do. Lit. B.	3½	82½ bz	
do. IV. Ser.	4½	99⅞ bz	V99⅞ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	91¾ bz	
do. II. Ser.	4½	99¾ G	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	100¾ bz	
Berlin-Hamburg	4	99 G	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C	4	93½ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	92½ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅞ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	101⅞ G	
do. II. Em.	5	103¾ G	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	91¾ bz	
do.	4½	100¼ bz	
do. IV. Em.	4	91 b, V90½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	100⅝ bz	1865
Magdeb. Wittenb.	3	71½ bz	[100½ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ bz u G	
Niederschles. Märk.	4	96¼ B	
do. conv.	4	96¼ G	
do. conv. III. Ser.	4	94½ G	
do. IV. Ser.	4½	100¼ G	
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ B	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	95 G	
do. Litt. D.	4	95 G	
do. Litt. E.	3½	83½ bz	
do. Litt. F.	4½	100¾ G	
Oestr. Französ. St.	3	261 G	
Oestr. südl. Staatsb.	3	243 bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	99¼ B	
do. 1862	4½	99 bz	
do. v. Staat garant	4½	101 B	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99⅝ bz	
do. II. Em.	4½	99⅝ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	99¼ G	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	99¼ bz	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	99 G	
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44 G
Amsterd. Rotterd.	4	128¼ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	138¾ bz
Berlin-Anhalt	4	202¾ B
Berlin-Hamburg	4	149¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	214¾ B
Berlin-Stettin	4	130⅛ bz
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75½ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	144⅜ bz
Brieg-Neiße	3½	88 G
Cöln-Minden	4	220 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56⅛ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90½ B
Galiz. C.-Ludwg.	5	91½ bz u G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150⅛ bz
Magdeb. Halberst.	4	232 bz
Magdeb. Leipzig	3	276⅛ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¾ bz
Mecklenburger	4	77¾ bz
Münster-Hammer	4	96¼ bz
Niederschles. Märk.	4	96⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	84¼ G
Nordb., Frd. Wilh.	3½	74⅜-⅞-⅝ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172 bz, B154 G
Oest. Franz. Staat	5	111-10¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	130¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	78⅜ bz
Rheinische	4	119 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81½ G
Stargard-Posen	3½	94½ B
Thüringer	4	139 B

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅞ G
Louisd'or	—	111⅜ G
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 467 G
Dollars	—	1. 12⅜ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	120½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	35 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 24. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143¾ bz
do. 2 M.	3	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152¾ bz
do. do. 2 M.	3½	151⅜ G
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93¼ bz
do. do. 2 M.	5	92⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89⅛ bz
do. do. 3 M.	5½	88 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80 bz

Die Börse war heute fest gestimmt für Eisenbahnen, dagegen für östreichische Effekten etwas matter; das Geschäft war im Ganzen nicht bedeutend, nur in Nordbahn fand bedeutendes Geschäft statt, und auch in Galiziern, Lombarden und Mainzern wurde etwas mehr gehandelt; preußische Fonds fest, 5procentige Anleihe ⅛ höher.

Breslau, 25. August. Bei unentschiedener jedoch fester Haltung war das Geschäft sehr beschränkt. Nur Amerikanische 1882er Anleihe in regerem Verkehr und ¼ a ⅜ % höher als gestern.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81⅜ bz. Oestreich. Loose 1860 83½ bz. dito 1864 50½ B. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 73½-⅝ bz u G. Schles Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 144½ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91¾ B. dito 5. Em. 90⅞ B. Neiße-Brieger 88 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172½ B. dito Lit. B. 154 G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83 G. Oppeln-Tarnow. 78⅛ bz u B. Kosel-Oderberger 56½ G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 25. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Börse schloß flau.

5% Metalliques 68, 30. 1854er Loose 82, 25. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 168, 60. Nat.-Anlehen 73, 30. Kreditaktien 174, 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 178, 50. Galizier 196, 00. London 109, 25. Hamburg 80, 75. Paris 43, 35. Böhmische Westbahn 162, 00. Kreditloose 122, 30. 1860er Loose 88, 80. Lombardische Eisenbahn 209, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 25. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten matt. Amerikaner schließen fester. Nach Schluß der Börse wurden Amerikaner zu 73 1/16 gehandelt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅛ B. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 120. Pariser Wechsel 95½. Wiener Wechsel 108⅜. Finnländische Anleihe 88. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 88. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 73. Oestr. Bankantheile 847. Oestr. Kredit-Aktien 189½. Darmstädter Bankakt. 226½. Meininger Kreditaktien 101½. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 118. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 29¾. Ludwigshafen Bexbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 123½. Darmstädter Zettelbank 253½ B. 1854er Loose 76 B. 1860er Loose 83. 1864er Loose 88 B. Badische Loose 52½ B. Kurhessische Loose 54⅞ B. Oestr. National-Anlehen 66⅛. 5% Metalliques 61½. 4½% Metalliques 53½.

Hamburg, 25. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten still; Nordbahn begehrt; Amerikaner schließen fest. Geld knapper. Russische Prämien-Anleihe 82. — Wetter schön und stürmisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 80½. Oestr. 1860er Loose 82. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 116¾. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 73½. Finnländ. Anleihe 86½. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 66. Diskonto 3½ %. London lang 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6½ Sh. not., 13 Mk. 7¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 60. Wien 83, 00. Petersburg 27½.

Paris, 25. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung bei lebhaftem Geschäft. Alle Werthpapiere gefragt. Später wurde die Stimmung bei geringem Geschäft matter. Die 3% eröffnete zu 68, 35, stieg auf 68, 47½, fiel wieder auf 68, 35 und schloß zur Notiz. Kredit mobilier eröffnete zu 797, 50, stieg auf 807, 50 und schloß zu 795, 00. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 40. Italienische 5% Rente 65, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 410, 00. Kredit-mobilier-Aktien 795, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 480, 00.

Rotterdam, 25. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war fest. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61⅞. Oestreich. National-Anleihe 64. Oestreich. 5% Metalliques 60. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85½. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 72⅞. Inländ. 3% Spanier 38½. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 95.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.